



Weltfeste nationale Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

D

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 25 R.M. (vorauszahlbar), einschl. Zustellgebühr, durch die Post 25 R.M. ausschl. Bestellgebühr, für Polnisch-Oberschlesien 4.50 Zloty. — Anzeigenpreise: die 13 gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklameteil nur einfältig = 75 mm breit 65 Pfg. Kleine Anzeigen, nur einfältig, der Millimeter 8 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen kann eine Gewähr nicht übernommen

Poststempel-Konto: Breslau Nr. 1382. — Telegramme: Wanderer Gleiwitz. — Gerichtsstand Gleiwitz.

werden. Aufschläge für Platzvorschriften laut Tarif. Schiffregegebühr ausschl. Porto für Offertenzustellung 25 Pfg. Für richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Beilagengebühr: das Tausend R.M. 12.—, Tausend das Tausend R.M. 15.—, zuzüglich Postgebühr. Höchstgewicht 25 gr fertig gefaßt. Zahlungsbedingungen laut Tarif 3, Rabattkaffel B. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Nachersättigung des Bezugspreises. — Im Falle eines Konkursverfahrens entfällt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Einigung über die Saar-Abstimmung?

Bestimmte Formulierungen bei den Genfer Vorbesprechungen festgelegt

dnb. Genf, 1. Juni. In später Nachtstunde des Donnerstag wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs Formulierungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Regierungen Deutschlands und Frankreichs zur Beschlusssfassung übermittelt worden sind. Man erwartet eine Entscheidung bis Freitag Mittag.

Vor dem Ende der Abrüstungskonferenz?

Pessimistische Auffassung der Lage in London

dnb. London, 1. Juni. Die Meldungen der englischen Morgenblätter aus Genf sind in pessimistischem Ton gehalten; sie bezeichnen es als fast unvermeidlich, daß der heutige Tag das Ende der Abrüstungskonferenz bringt. An diesen Erwartungen ändern auch nichts die Nachrichten von den „tapferen Bemühungen“ der kleineren Mächte, die die Denkschrift vom 14. April versahen haben, also Spanien, die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Dass man auch in Kreisen der britischen Delegation in Genf sehr stark damit rechnet, daß ein Scheitern der Konferenz schwerlich vermieden werden könne, geht aus der gestrigen Genfer Rundfunkansprache des Lord-Siegelbewahrers Eden hervor. Besonderes Aufsehen erregt natürlich der Umstand, daß der bisher immer optimistische Präsident der Abrüstungskonferenz heftige Äußerungen getan hat.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt in seinem Bericht, es herrsche eine Art Verzweiflung. Allerdings verlautet in Genf, daß die sogenannten neutralen Mächte heute ein Abkommen vorschlagen würden, das in Einklang mit ihrer Erklärung vom 14. April stehe. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion würden diesen Vorschlag unterstützen. Die Rede Barthous vom Mittwoch habe in Genf Überraschung und Feindseligkeit verschafft. In britischen Kreisen sei bekannt, daß die gegen den britischen Staatssekretär des Außenminister persönlich Bemerkungen keine Antwort finden würden. Andererseits seien die beiden Staatsmänner aber gestern nicht zusammengetroffen.

„Am Totenbett der Abrüstungskonferenz“

Italienische Stimmen zur Barthous-Rede

dnb. Mailand, 1. Juni. Die italienische Presse gibt die Rede Barthous vor der Abrüstungskonferenz in breiten Auszügen wieder. Das Urteil geht übereinstimmend dahin, daß nunmehr das Schicksal der Konferenz endgültig besiegt sei.

Die „Stampa“ schreibt, daß die Rede des französischen Ministers das Verdienst habe, die Atmospäre wesentlich geläutert zu haben, denn nach dieser Rede könne niemand mehr sich irgend einer Illusion über das weitere Schicksal der Konferenz hingeben, nämlich unverzügliche Liquidierung, um die Verhandlungen zu dem einzigen Ziel hinzuleiten, das nach der Feststellung der Unmöglichkeit einer Herauslösung der Rüstungen überhaupt noch Bedeutung hat, d. h. zum Abkommen zwischen den Großmächten im Sinne der von Mussolini entwickelten Rede. An anderer Stelle bringt die „Stampa“ ausführliche Meldungen über die neuen französischen Rüstungen und Manöver. Diese siebenhaften Kriegsvorbereitung, schreibt das Blatt, steht in schreiendem Kontrast zu der angeblichen „Bündnis-Einstellung“ Frankreichs in Genf.

Auch die Pariser Presse verliert ihren Optimismus

dnb. Paris, 1. Juni. Die Nachrichten der Pariser Sonderberichterstatter aus Genf lauten Freitag Morgen wieder weniger optimistisch. Die Blätter weisen auf die in vielen Genfer Kreisen bestehende Tendenz hin, die Abrüstungskonferenz abzubrechen, da angeblich feinerlei Aussicht vorhanden sei, die schärfsten Gegensätze zwischen den englischen und der französischen Auffassung auszugleichen. Man unterstreicht die verschiedenen Unterredungen, die der französische Außenminister im Laufe des Donnerstag mit den Vertretern der einzelnen Regierungen gehabt hat und die alle einen Zweck hatten, sie für die französische These zu gewinnen.

Gelbst Henderson rechnet mit dem Abbruch

dnb. London, 1. Juni. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat am Donnerstag abend einem Reutervertreter folgende Erklärung abgegeben: „Die Lage ist in den 2½ Jahren seit Beginn der Abrüstungskonferenz nicht kritischer gewesen als jetzt. Sie wird hoffnungslos werden, wenn nicht eine schnelle Aenderung eintritt. Die Lage ist derzeit, daß die Delegationen zuerst zurückhaltend sind, ihre Stellung darzulegen, und die Besprechungen werden möglicherweise in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses zu Ende gehen.“

Pessimismus auf der ganzen Linie

Eine Rundfunkrede Edens aus Genf

dnb. London, 1. Juni. Eden hielt Donnerstag abend von Genf aus eine Rundfunkrede, in der er sagte, die Hoffnungen auf eine erfolgreiche Beendigung der Abrüstungskonferenz, die bereits vorher schwach getragen seien, seien nach Schluss der Sitzung am Mittwoch abend (Anmerkung der Schriftleitung: Gemeint ist natürlich nach der Rede Barthous) noch geringer geworden. In den 18 Monaten, in denen er, Eden, an der Konferenz teilgenommen habe, seien viele Wechselseitigkeiten und einige kritische Augenblicke zu verzeichnen gewesen, aber niemals seit Beginn der Konferenz seien die Aussichten so schwach gewesen wie jetzt. Eden fügte hinzu, er habe eine düstere Schilderung der Aussichten gegeben, aber es sei ihm nichts anderes übrig geblieben,

Amteinführung der Landeshandwerksführer

Der Reichswirtschaftsminister beim Handwerk

dnb. Berlin, 1. Juni. In der Abteilung Handwerk der Ausstellung Deutsches Volk

Deutsche Arbeit nahm am Donnerstag nachmittag der Reichshandwerksführer W. G. Schmidt die Amteinführung der 13 Landeshandwerksführer und dreier Stellvertreter vor. Reichswirtschaftsminister Schmidt erinnerte daran, daß das Dritte Reich, wie der Führer oft genug ausgeführt habe, es als eine der wichtigsten Aufgaben ansiehe, dem Mittelstand, dem privaten Unternehmer, der seine eigene Existenz aufzubauen, dem Bauer, dem Handwerker und dem Kaufmann, der der wichtigste Pionier im Staate sei, zu helfen. Er erwarte vom Handwerk, daß es nicht verlange, daß zum Schaden des Ganzen andere Institutionen aus dem Gefüge gerissen würden. Wir alle müßten uns in die Gemeinschaft einfügen. Er glaube aber sagen zu dürfen, daß durch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen dem Handwerk geholfen sei. Allerdings könne man nicht verlangen, daß in einem einzigen Jahre all die Fehler, die früher begangen worden seien, nun beseitigt würden. Auch hier müsse die Außenwirtschaft allmählich kommen.

Der Reichshandwerksführer wies bei der feierlichen Amteinführung darauf hin, daß von den 13 Landeshandwerksführern allein 9 eine Mitgliedsnummer unter 100 000 besaßen. Es handele sich also um alte und bewährte Mitarbeiter, die nun die schwere Arbeit in den Landesverbänden zu leisten hätten und das lebendige Bindung zwischen dem Reichshandwerk und dem Lande seien sollten. Es gäbe, das Handwerk nummehr einer neuen Epoche entgegenzuführen. Nach der Verpflichtung durch Handschlag durch den Reichshandwerksführer gab Reichswirtschaftsminister Schmidt dem Landeshandwerksführern folgende Geleitworte mit auf den Weg:

1. Halten Kameradschaft untereinander und mit dem ganzen Volk.

2. Nur die Tat ist wirkliche Arbeit, und nicht das Reden bringt uns vorwärts.

3. Feder stelle an sich selbst die größten Anforderungen.

Papst Pius XI. 77 Jahre alt

dnb. Rom, 1. Juni. Am Donnerstag beginnt Papst Pius XI. in bestem gesundheitlichen Befinden seinen 77. Geburtstag. Der Papst, mit dem bürgerlichen Namen Achille Ratti, wurde am 31. Mai 1857 in Desio (Diozese Mailand) geboren und war viele Jahre Bibliothekar der berühmten Mailänder Bibliothek Ambrosiana und vor seinem Pontifikat 15 Jahre lang Apostolischer Nuntius in Warschau. Da der Papst als persönliches Fest nur den Tag seiner Thronbesteigung, den 22. Februar, begeht, so fand außer dem Empfang der Kardinäle und der römischen Prälaten keinerlei Veranstaltung zu seinem Geburtstag statt.

Die Berliner Fronleichnams-Prozession

dnb. Berlin, 1. Juni. Die Berliner Katholiken feierten gestern das Fronleichnamsfest in dem üblichen Rahmen. Die Feier begann um 7.30 Uhr mit einem von Bischof Dr. Bress unter Thronassisten des päpstlichen Nuntius Orsenigo gehaltenem feierlichen Hochamt in der Hedwigskathedrale. Gleichzeitig wurde auf dem Kaiser Franz-Joseph-Platz eine stillen Messe gelesen. An der Feier nahmen u. a. geschlossene Abteilungen der Schutzpolizei und der Reichswehr teil. Gegen 8.45 Uhr begann die Prozession mit dem Auszug aus der Kathedrale. An der Spitze des Ehrengeleitzschritten der Päpstlichen Nuntius, Bischöfe, Generalellmutter Döllmann und Bismarck.

Heute Fortsetzung der Abrüstungs-Debatte

dnb. Genf, 1. Juni. Vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz wurde am Mittwoch abend mitgeteilt, daß eine Anzahl Delegationen ihn gebeten haben, ihnen etwas Zeit zur Prüfung der gegenwärtigen Lage zu geben, und daß er infolgedessen beschlossen habe, daß der Hauptausschuss erst wieder am Freitag nachmittag zusammenentreten soll.

Gharse Gegensäcke in Genf

Simon für den abgeänderten Macdonald-Plan – Barthou lässt keine Verständigungs-Bereitschaft erkennen

Große Rede Sir John Simons auf der Mittwochs-Sitzung

dnb. Genf, 1. Juni. In der Mittwochs-Sitzung des Hauptrates der Abstüzungskonferenz betonte der englische Außenminister Sir John Simon zunächst den Ernst der Lage, in welcher sich nicht nur die Abstüzungskonferenz, sondern das ganze System der Zusammenarbeit, das seit dem Kriege die Grundlage der internationalen Politik gewesen sei und mit dem die Aussichten auf einen fortwährenden Frieden in der Welt so eng verbunden seien, befindet. Es kommt nun darauf an, genau festzustellen, wo die Konferenz wirklich steht, um sich über die wesentlichen und entscheidenden Tatsachen klar zu werden. Als wichtigste Tatsachen der Verhandlungen der letzten sechs Monate bezeichnete Simon erstmals das englische Memorandum vom 29. Januar, zweitens die Besuche Edens in Paris, Berlin und Rom, drittens die schriftliche Abzeichnung der deutschen Regierung, die England im Hinblick auf jene Wänderungen im englischen Memorandum erhielt, die Deutschland bereit war anzunehmen und welche das Zugeständnis an die schwerverletzten Staaten enthielt, daß es in den ersten fünf Jahren einer auf zehn Jahre abgeschlossenen Konvention keine Ausrüstung geben sollte, viertens die Anstrengungen, die England gemacht habe, um festzustellen, ob diese Vereinigung von Vorschlägen zur Grundlage einer Verständigung gemacht werden könne.

Zu Norman Davis gewandt dankte der britische Außenminister dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten für das, was er gestern über die Bedeutung der englischen Bemühungen gesagt habe. Aber alle diese Bemühungen hätten keine neue Grundlage für eine Verständigung gegeben, und der Präsident der Konferenz habe gestern ja betont, daß im Hinblick auf die Meinung, die in dem französischen Memorandum vom 17. April ausgedrückt sei, man heute den Eindruck habe, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten schwerlich weitergeführt werden könnten.

Bei dieser Lage, sagte Sir John Simon weiter, müssen wir hier im Hauptrat der wirtschaftlichen Lage ins Gesicht sehen. Wir müssen das tun ohne Vorwürfe und ohne Selbstgerechtigkeit, denn die Lage ist viel zu ernst, um einen derartigen Geisteszustand erträglich zu machen.

Der britische Außenminister beschäftigte sich dann nochmals mit den diplomatischen Verhandlungen der letzten Monate. Man habe zu ihnen greifen müssen, da Deutschland von Genf abwesend gewesen sei und man eine Methode habe finden müssen, um mit ihm in Fühlung zu bleiben, immer in der Hoffnung, Deutschland zurückzubringen. „Wir haben“, so fuhr Sir John Simon fort, „die einfache und klare Tatsache ins Auge zu fassen, daß eine internationale Verständigung über Rüstungen notwendigerweise unter anderen Dingen in sich schließt, daß Deutschland daran teil hat. Ich erinnere aber den Hauptrat an, daß das französische Memorandum vom 19. März sich aus einem früheren englischen Memorandum den Satz zu eigen mache, daß

„eine Versöhnung des Standpunktes Frankreichs und Deutschlands die wichtigste Vorbereitung für eine allgemeine Verständigung ist“

und die französische Regierung schloß sich ausdrücklich dieser Meinung an. Welcher Art sind die hauptsächlichsten Gegensäcke zwischen den beiden Ländern, wie sie aus den Dokumenten hervorgehen?

In ihrer Aufzeichnung vom 16. April hat die deutsche Regierung die Wiederbewaffnung klar gelegt, die sie in der vorgeschlagenen Konvention wünscht, während sie gleichzeitig erklärte, daß sie die Verschiebung der Rüstungsverminderung der anderen Mächte bis nach Beendigung des fünften Jahres der zehnjährigen Konvention austimme. Wenn deshalb – hier hob Sir John Simon seine Stimme – eine internationale Verständigung erreicht werden soll, so muß entweder diese Forderung abgeändert oder sie muss erfüllt werden. Man mag der Meinung sein, daß Deutschlands Rückzug von der Konferenz ungerechtfertigt war und daß Deutschlands Haltung in der Rüstungsfrage seit dieser Zeit die Lage noch weiter erschwert habe. Aber all das ändert nichts an der Art unserer Entschlüsse. Wenn wir wirklich möchten, in der Abstüzungskonferenz Arbeit zu leisten, so ist es wesentlich, daß diese Lage klar erfaßt wird und daß diejenigen, die es vor allem angeht, auch Stellung dazu nehmen.

Deutschland fordert, daß die Konvention, wenn sie den allgemeinen Sinn folgt, die schon durch den Hauptrat gebilligt worden sind, einen deutschen Rüstungsstand billige, der höher ist als jener, der in den Friedensverträgen festgelegt ist und in dem Maße, wie es in dem Dokument vom 16. April angekündigt wird. Die Frage ist nun die: Ist das die mögliche Grundlage für eine internationale Verständigung?

Auf der anderen Seite scheint aus dem Dokument hervorzugehen, daß Frankreich sich an die Grenzen zu halten wünscht, die bei der Tagung des Präsidiums am 14. Oktober letzten Jahres festgelegt worden sind, mit den Wänderungen, die in dem französischen Memorandum vom 1. Januar enthalten sind. Die Vorschläge vom Oktober sehen eine Grundlage vor, die Deutschland keine sofortige Wiederausrüstung gewährt haben würde mit Ausnahme einer quantitativen Vermehrung der Waffen im Verhältnis zu der allmählichen Umformung der Reichswehr. Deutschland hat diesen Vorschlag zurückgewiesen, und der Gegensatz zwischen diesem Vorschlag und den formulierten Forderungen Deutschlands vom 16. April ist ganz deutlich.

Wir müssen deshalb im Hinblick auf die Vorschläge vom letzten Oktober dieselbe Frage stellen: Sind diese Vorschläge in der heutigen Lage eine mögliche Basis für ein internationales Abkommen? Ich habe diese grundsätzliche Frage ganz offen vor Sie gestellt, weil es keinen Zweck hat, davon vorzugehen. Die einzige Sache, auf die es jetzt ankommt, ist eine Verständigung, die eine einzige Sache, die zählt, ist, herauszufinden, ob man irgendwie eine Brücke bauen kann zwischen den verschiedenen Standpunkten. Die englische Regierung hat als Brückenbauer für Beides gekämpft. Am

Ende dieser Generaldebatte werden wir voraussichtlich klarer sehen, wo die Fundamente für eine derartige Brücke gelegt werden müssen, wenn der Graben überbrückt werden soll. Wir sehen heute schon, wie unerhört schwerwiegend die Folgen sein müssen, wenn nach all diesen Anstrengungen und endlosen Debatten keine Brücke gebaut werden kann.

Sir John Simon betonte dann, daß nach der Meinung der englischen Regierung der Macdonald-Plan immer noch als die beste Lösung erscheine. Da sich seine Regierung darüber klar geworden sei, welche Folgen ein Gesetzschlag haben müsse, habe sie auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen und Sondierungen den Plan sowohl abgeändert, als sondert es vorteilhaft erschien, um so eine Basis für eine Verständigung zu schaffen. Die starke Annäherung zwischen dem britischen Memorandum und der hier erwähnten deutschen Erklärung zeige, daß die Gegensäcke verringert worden seien. In der Tat, so fuhr Sir John Simon fort, wenn es der Konferenz nicht möglich sein sollte, sich auf Vorschläge zu einigen, die ähnlich lauten, wie sie in dem britischen Memorandum enthalten sind oder auf etwas ihnen sehr ähnliches, dann glaube ich nicht, daß eine Ausrüstungs konvention überhaupt verwirkt werden kann.

Ich möchte sagen, daß die von mir aufgestellten Grundsätze, die sowohl in dem englischen Memorandum wie auch in dem Memorandum der neutralen Länder niedergelegt sind, für die Konferenz als Ganzes allgemein annehmbar seien. Ist dies der Fall, so würden sie eine klare Arbeitsgrundlage bilden, und wir könnten überlegen, welche Abänderungen oder Zusätze geboten oder möglich sind.

Wenn sie aber nicht annehmbar sind, welche andere Grundlage ist dann vorhanden?

Ich muß gestehen, daß ich keine sehe, die irgendeine Möglichkeit bietet, zu einer allgemein angenommenen Konvention zu führen. Die Zeit ist lange vorbei, in der wir uns in der Hoffnung wiesen könnten, daß wir ein Abkommen durch den frommen Ausdruck unserer dahinzelnden Wünsche förderten. Während wir reden, steht die Welt nicht still. Die britische Regierung ist entschlossen, ihre ganze Kraft und ihren ganzen Einfluß dafür einzufeuern, daß ein allgemeines internationales Abkommen über die Rüstungen

zustande kommt, wenn ein solches Abkommen unter den bestehenden Umständen irgendwie herbeigeführt werden kann.

Wenn wir also weiterhin an jedem neuen Bevölkerungsmitarbeiter, das wirtschaftliche Aussichten bietet, so gibt es etwas, was wir nicht tun werden und was, wie wir glauben, keine der hier vertretenen Regierungen tun möchte:

Wir werden uns nicht hergeben zu der endlosen Fortsetzung verschwommener und zielloser Erörterungen, die nur durch die sogenannte Hoffnung gerechtfertigt wäre, daß trotz allem noch irgendeine Art Lösung auftauchen wird. Wir sind überzeugt, daß ein derartiges Verfahren dem Böllerbund und dem ganzen Begriff wirtschaftlicher internationaler Aktionen großen und zunehmenden Schaden zufügen würde. Der Böllerbundsgedanke hat schon schwer gelitten durch die Veranstaltung totgeborener Konferenzen, und das notwendige Werk des Böllerbundes kann jetzt und in Zukunft nur getan werden, wenn die Staaten und die Böller der Welt davon überzeugt sind, daß die riesige Arbeit in einem praktischen Geiste geführt werde. Außerdem würden wir, wenn die Abstüzungskonferenz nur zu kleinen Anstrengungen und welche das Zugeständnis an die schwerverletzten Staaten enthielt, daß es in den ersten fünf Jahren einer auf zehn Jahre abgeschlossenen Konvention keine Ausrüstung geben sollte, viertens die Anstrengungen, die England gemacht habe, um festzustellen, ob diese Vereinigung von Vorschlägen zur Grundlage einer Verständigung gemacht werden können.

Dann wenn die Konferenz keinen wirtschaftlichen Schritt vorwärts machen kann, so ändern sich die Bedingungen in der Welt nicht desto weniger. Europa hat mit neuen Gefahren zu rechnen und die Regierungen können von einer Behandlung nicht durch das hohle Argument abgehalten werden, daß in Genf noch eine Konferenz tagt.

Am Schlusse seiner Rede regte Simon an, auf jeden Fall einige Punkte, die das Abkommen zu bringen, in die Form eines Abkommens zu bringen, nämlich erstens den chemischen Krieg, zweitens die Offenlegung der Rüstungsausgaben, drittens die Einführung einer ständigen Abstüzungskommission.

Sir John Simon begrüßte ferner den gestrigen Vorschlag von Norman Davis hinsichtlich der Herstellung

und des Handels mit Waffen und Munition. Er regte in diesem Zusammenhang an, daß zunächst die Konvention von 1925 sofort ratifiziert und in Kraft gesetzt werde.

Barthou spricht

dnb. Genf, 1. Juni. Im Hauptrat der Abstüzungskonferenz sprach nach Sir John Simon der französische Außenminister Barthou, der sich in freier Rede zunächst mit seinem Vorredner auseinander setzte, dann die Haltung Deutschlands kritisierte und schließlich den gestrigen Ausschluß von Litwinow über die Sicherheit zustimmte. Barthou begann mit einem Befehl aus dem Böllerbund, mit einer lobenden Bezugnahme auf seinen großen Vorgänger Briand und mit der Betonung der Kontinuität der französischen Politik. Er erklärte, die Zeit der halben Andeutungen, der Gefälligkeiten und vielleicht auch der Kompromisse sei vorüber. Henderson habe gestern von der Notwendigkeit der Einschränkung des Wettrüttelns in der Luft gesprochen. Vielleicht gäbe es Regierungen, die wegen eines Luftangriffes besonders besorgt seien, aber der Luftkrieg sei nicht der einzige, der die französische Regierung beschäftige. Es gäbe Länder, die zu Lande und in der Luft und auf der See bedroht seien und gegen diese drei Gefahren müsse die Konferenz Verteilungen treffen.

Immer der Disposition der gestrigen Rede Hendersons folgend, kam Barthou sodann auf die Frage des Waffenhandels zu sprechen. Er erklärte, Frankreich habe die Konvention von 1925 ratifiziert und wende sie an. Als England am 13. August 1933 anregte, daß der durch die Verträge entwaffneten Ländern kein für militärische Zwecke geeignetes Material geliefert werden solle, habe Frankreich dem zugesagt. Barthou stellte ausführlich die Erklärung Simons vom 14. Oktober 1933, indem er betonte, daß man vom 14. Oktober aus gehen müsse, um die Lage zu verstehen. Damals habe Simon vor der unruhigen Lage in Europa gesprochen. Sei sie es heute, am 30. Mai 1934, nicht noch mehr als damals? Simon habe ferner mit Recht gesagt, daß keine sofortige Aufrüstung der abgerückten Länder stattfinden dürfe. Deutschland habe das damalige Programm abgelehnt, und weil Deutschland ablehne, wolle Simon eine andere Lösung suchen. Deutschland sei durch seine Abwesenheit anwesend. Die französische Rote vom 17. April habe die Tür für Verhandlungen nicht zugeschlagen, aber in dem Augenblick, als Frankreich mit England über Rüstungsgarantien verhandelte, sei das deutsche Budget mit seiner starken Erhöhung der zugegebenen Rüstungsziffern – um von den anderen gar nicht zu reden – erschienen. Barthou versuchte hier, die ganze Schuld auf Deutschland abzuwälzen, das – wie er erklärte – brutal und brutal die Konferenz verlassen habe, aufzulösen und jetzt der Konferenz seinen Willen aufzwingen wolle. Innerhalb Deutschlands, dem Lande, dem auch er seine Bewunderung nicht verleiht, habe der preußische Geist die Oberhand gewonnen und wolle auch Frankreich kommandieren. Barthou stellte weiter die Frage: Wer bedroht Deutschland? Frankreich habe durch die Verträge das erhalten, worauf es Anspruch hatte, und bei den jüngsten Saarverhandlungen gebe es in verdächtigem Geiste vor. Sein Plan zur Begrenzung aller Rüstungen sei das Memorandum vom 1. Januar 1934.

Zur Sicherheitsfrage übergehend, erklärte Barthou, das Problem der Sicherheit sei nicht gelöst, sondern nur aufgeworfen. In der gestrigen Rede Litwinow seien Stellen, denen er nicht ohne weiteres zutreffen könne, aber der Sicherheitsgedanke durchdringe die ganze Rote. Man brauche nicht sehr weit in der Organisation der Sicherheit zu gehen, wenn man weitergehe als Sir John Simon. Seit der Rede Litwinows habe die Idee der Sicherheit aber Fortschritte geacht.

Eine bezeichnende Korrektur

dnb. Genf, 1. Juni. Barthou hat seine Rede vor dem Hauptrat der Abstüzungskonferenz nach wenigen Sätzen abgebrochen. In der sehr viel später verfassten schriftlichen Fassung der Rede sind einige Modifizierungen der Ausschlußweise enthalten, auch ist die Rede an einer wichtigen Stelle im schriftlichen Wortlaut geändert worden. Barthou hat in seiner Rede mit lauter und leidenschaftlicher Bevorzugung gesagt, daß „Preußen Deutschland zu beherrschen sucht“ und hat im Zusammenhang damit das Wort Mirkabaus zitiert: „daß der Krieg die nationale Industrie Preußens sei“. Diese Sätze fehlen in der schriftlichen Fassung der Rede vollständig... An der betreffenden Stelle im schriftlichen Wortlaut der Rede ist eine weise Stelle sichtbar. Statt mit der Bezeichnung Preußens schließt Barthou hier mit den Worten: Wer bedroht Deutschland? Frankreich sicherlich nicht, meine Herren.

Der Führer wieder in Berlin

dnb. Berlin, 1. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler ist am Mittwoch nachmittags von seinem Dresden Besuch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Flughafen in Dresden hatten sich der Stabsherr und Gauleiter Mutschmann, Innenminister und stellvertretender Gauleiter Dr. Fritz Gruppenführer Hahn mit zahlreichen hohen SA- und SS-Führern, Oberbürgermeister Börner, Polizeipräsident Hille u. a. eingefunden. Der Führer verabschiedete sich in heraldischer Weise von jedem Einzelnen. In seiner Begleitung befanden sich sein Adjutant Gruppenführer Bräuer und Reichspressechef Dr. Dietrich.

Auf dem Platz am Hotel Bellevue hatte sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die dem Führer brausende Heilrufe zum Abschied darbrachte.

Eine unüberbrückbare Kluft?

Keine englische Antwort auf die Aussäße Barthous

Englische Pressestimmen

dnb. London, 1. Juni. Der Berichterstatter der „Times“ in Genf sagt in einem Bericht: Die Reden Simons und Barthous zeigten eine Kluft zwischen den französischen und dem britischen Standpunkt hinsichtlich der Hauptpunkte der Abstüzungskonferenz, die so tief ist, daß die Zuhörer nicht imstande waren, eine Grundlage für ein Kompromiß zu entwerfen. Barthous lehnte tatsächlich jedes Kompromiß ab und legte sich darauf fest, daß die französische Regierung niemals einem Abkommen zustimmen werde, daß eine sofortige Rüstung Deutschlands oder eine Legalisierung der Rüstung bedeutende würde. Simons Rede war eine mahvolle Wiederholung der britischen Beweisgründe.

Barthous Rede war in der Hauptrede eine Buretheisung Simons, der mit unerschöpferlichem Humor zuhörte.

Sie brachte nur einen neuen Punkt, die Antwort auf die britische Mitteilung vom 10. April, und diese Antwort war negativ: Die französische Regierung kann keinem System zustimmen, das eine deutsche Aufrüstung mit sich bringe. Mit anderen Worten, sie nehme die britische Denkschrift nicht als Grundlage einer Vereinbarung an, selbst wenn sie von Sicherheitsgarantien begleitet wäre. Die Bemerkung Barthous über den der Beobachtung wertigen italienischen Plan ist so aufwändig worden, daß Frankreich den italienischen Plan annehme, falls die Sicherheit organisiert werde. Und übrigens hat die ironische Bemerkung Barthous, für die britische Regierung würde es nicht schwer sein, in der Frage der Sicherheit weiterzugehen als in Locarno, die britische Abordnung sehr bestimmt. Barthous Rede, so sagt der Berichterstatter weiter, war schwerlich geeignet, die Aussichten der Konferenz zu verbessern. Besonders in britischen Kreisen war der Eindruck der, daß Frankreich vielleicht von Mussolini Unterstützung erwartet.

Es ist sicher, daß die Abstüzungskonferenz ihr Ende erreicht hat. Möglicherweise wird sich Henderson jetzt an den Böllerbund wenden.

Im Daily Herald heißt es, es sei ein offener Streit zwischen Simon und Barthou entstanden. Barthou habe einen persönlichen Angriff auf Simon gemacht. Simons Rede habe jede Hoffnung zerstört, daß Großbritannien in der Rüstungsfrage die Führung übernehmen werde. Barthous Aussatz dagegen habe bei vielen Wörtern Unruhe verursacht. Ein Böllerbundkreis werde geglaubt, daß Barthous Rede entweder bedeutete, daß Frankreich gegen jede Rüstung sei, oder daß sie ein höchstes Maß an Rüstung gewesen sei, der die Hoffnungen auf den europäischen Frieden zerstören könne.

In den Meldungen des Daily Telegraph aus Genf werden die Gerüchte von einem bevorstehenden Ende der Konferenz und einer Erhöhung der Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien für unbestritten erklärt. Der diplomatische Mitarbeiter des News Chronicle bezeichnet in einer Meldung aus Genf die geistige Stimmung der Abstüzungskonferenz als die Hoffnunglosigkeit und negativste, der er jemals begegnet habe. Er sagt, die Verhandlung bis zum Freitag könne nur so ausgehen, daß bis dahin in privaten Besprechungen erörtert werden solle, ob es noch einen Zweck habe, die Konferenz fortzuführen.

Der diplomatische Mitarbeiter des News Chronicle bezeichnet in einer Meldung aus Genf die geistige Stimmung der Abstüzungskonferenz als die Hoffnunglosigkeit und negativste, der er jemals begegnet habe. Er sagt, die Verhandlung bis zum Freitag könne nur so ausgehen, daß bis dahin in privaten Besprechungen erörtert werden solle, ob es noch einen Zweck habe, die Konferenz fortzuführen.

Stagerrat-Gedenken in Berlin

Parademarsch der Stagerrat-Ehrenwache vor dem Reichspräsidenten

dnb. Berlin, 1. Juni. Das Interesse, das die Berliner Bevölkerung unseren blauen Jungens von der Stagerrat-Ehrenwache am ersten Tage entgegenbrachte, stiegerte sich am Donnerstag zu wahrer Begeisterung. Am Ehrenmal marschierte um 11.30 Uhr die SA-Marinebereichsführung Obergruppe III Berlin, die Marine-Hitlerjugend und die Motorbootabteilung der Kraftwagengruppe Berlin zur Anzündereiung auf. Sturmbannführer Morsmann hielt im Innenraum des Ehrenmals eine kurze Ansprache, in der er den Gedanken an Deutschlands Vorkämpfer, die uns die Einheit des Reiches mit erlängt hätten, zum Ausdruck brachte.

Gegen 1 Uhr schwante die Wachabteilung in die Wilhelmstraße ein. Im Paradesmarsch zieht sie an unserer freien Generalstabschule vorüber, während die Wachmannschaften in den Vorgräben einschwören. Auf dem Platz steht der Reichspräsident. Donnernde Heilrufe dringen aus der Wilhelmstraße herüber. Er dankt und grüßt immer wieder und folgt mit großem Interesse der Ablösung. Aus der Ferne läuft bereits die Marschmusik der zum Reichswehrministerium weiterziehenden Marinewache, als die Menge die Abserzung mit donnernden Heilrufen auf den Reichspräsidenten durchbricht.

hieß der Referent im Schlesischen Gemeindetag, Döß-Breslau, über die Grundzüge des neuen preußischen Gemeinde-Verfassungs- und Finanzrechts. Land-Büchsen hat um Berücksichtigung der alten Kämpfer bei Einstellungen. (34)

Die neuen Würdenträger der Schützengilde. Aus dem edlen Wettstreit am Schießstand der Gilde gingen folgende Würdenträger hervor: rechter Marschall Mechanikermeister Dugosch (155 Teiler) und linker Marschall Mechanikermeister Pellofer (238 Teiler); rechter Bismarckshof-Fleischermeister Hans Krüger. Ihre feierliche Proklamation nahm der Schützenkönig Kaufmann Prezemek vor. (34)



Kreuzburg und Umgegend

Ortschreitung. u. Geschäftsst.: Adolf Hitler-Str. 10.

Tödlich Überfahren

Der Schmied Franz Mundt aus Lontowitz war mit Kiesfahren beschäftigt. Dabei hatte er seine 3 Söhne auf den Wagen mitgenommen. Während sich die beiden jüngeren Söhne mit ihrem Vater auf dem vorderen Teil des Wagens aufhielten, saß der 9-jährige Sohn auf dem Mittelteil. Alles Wahrscheinlichkeit ist er während der Fahrt abgesprungen und dabei unter die Räder getreten. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus Bethanien geschafft werden, wo er noch in derselben Nacht seinen Verlebten erlag.

Beigeordnete und Gemeinderäte

Nach dem neuen Gesetz über die Verwaltung der Städte treten anstelle der Stadträte und Stadtverordneten die Beigeordneten und Gemeinderäte. In Kreuzburg ist die Zahl der ehrenamtlichen Beigeordneten auf 5 festgesetzt worden, die der Gemeinderäte auf 13. In Konstadt beträgt die Zahl der ehrenamtlichen Beigeordneten 5, die der Gemeinderäte auf 10. In Pitschen ist die Zahl der Beigeordneten auf 4, die der Gemeinderäte auf 8 festgesetzt worden.

Das juristische Staatsgericht bestanden hat Alton Gaußlitz, Sohn des Reichsbahnfretters Franz Gaußlitz-Kraslau, beim Oberlandesgericht in Breslau.

Zum Obermeister der Kreuzburger Bäderinnung wurde dem Präsidenten der Handwerkskammer Bädermeister Georg Niedergesäß ernannt.

Es wollen heiraten. Zigarrenraummann Kurt Kerner und Bauschmacherin Elisabeth Bajung-Breslau; Maschinenbauer Ernst Elbing und Antonie Dziersow-Kreuzburg; Schlosser Paul Martin und Eifriede Dröba; Bantanserin Erna Kunisch-Kreuzburg.

Bantau. (Bantau auf.) Seit dem 13. 3. ist im Amtsbezirk Bantau ein dunkelbrauner Walfisch ausgelaufen gemeldet worden. Der Eigentümer kann sich beim Amtsversteher Meister-Bantau melden.



Aus dem Neustädter Umkreis

Ortschreitung. und Geschäftsst.: Schloßstraße 10. Telefon 315.

25 oberschlesische Ortsgruppen

des Reichsverbandes weihen ihre Fahnen

in Neustadt.

Die Ortsgruppe Neustadt OS. im Reichsverband ehemaliger Berufssoldaten begeht am 2., 3. und 4. Juni die Fahnenweihe mit einem Kameradentreffen aller oberschlesischen Berufssoldaten. Hierbei werden gleichzeitig etwa 25 weitere Fahnen oberschlesischer Ortsgruppen geweiht. Neustadt ist außerdem vom Landesverbandsführer Oberschlesien als Tagungsort für die Führertagung aller oberschlesischen Ortsgruppen, die am 2. Juni stattfindet, gewählt worden. Die Neustädter ehem. Berufssoldaten, vereint mit den 11. Reitern, rüsten zum würdigen Empfang. Eine besondere Weihe ge-

Der oberschlesische Wanderer ist die beliebteste, weit verbreitete Tageszeitung Oberschlesiens

Miet-Gesuche

Suche 3-1/2 Zimmer-Wohnung, b. 1. 7. 34. Angebote u. N. 495 a. Bd. Gleiwitz.

Wohns. f. 2 L. U. R. v. 1. 9. ob. Bdt. Kreisoff. u. 2. 493 Bd. Gleiwitz.

3-1/2-Wohnung, mit Bad v. 15. 6. oder 1. 7. 34. in Hindenburg zu mieten, g. e. f. u. D. mit 1. Stock. Bdt. Kreisoff. u. 2. 493 Bd. Gleiwitz.

Zu vermieten: Gut möbl. Zimm. m. Schreibt. u. B. B. Anzeigen in d. Zeitung haben zu verkaufen.

Wohnungen

In dem Hause Raffaelestr. 1 (Nähe Reichs- präsidentenstr.) ist frei.

M. E. wurde neuzeitl. Kom- fort, Zentralheizl.,

Wies. warm. u. kaltes Wasser

ausgestattet.

W. B. 12. 1. r. B. 12. 1. r. B. 12. 1. r.

2-Zimmer-Wohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

3-Zimmer-Wohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

4-Zimmer-Wohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

5-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

6-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

7-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

8-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

9-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

10-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

11-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

12-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

13-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

14-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

15-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

16-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

17-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

18-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

19-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

20-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

21-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

22-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

23-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

24-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

25-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

26-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

27-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

28-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis 22.-Rm. mon. Auskunft erteilt Novat, Gleiwitz, Ver- waltungsstr. 28. Bdt. Kreisoff. Sachsen.

29-Zimmerwohnung

m. Küche, Bei- gel, Spülfl., el. R. g. Wasserl., i. 1. Stock ein. Neu- baues (Lanb. Holz.) Nähe Bahn u. Wöl- felsgrund, an Dame ob. allein- steh. Chepaar zu vermiert. Miet- preis

NUR 26 Pfg DAS PFUND

KAISER'S echter MALZ-KAFFEE ist Qualität!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Oberschlesier!

Achtung! Wer kennt diese Frau?

Freut Euch des Lebens

Gefest

Gefest-Böhnerwachs und -Wachsbeize

Hämorrhoiden

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg

Statt besonderer Meldung!
Mitten aus dem arbeitsreichen Dasein ist durch Mörderhand auf seinem Bestellgang als Posthilfsteller mein lieber, treusorgender Gatte, unser guter Vater

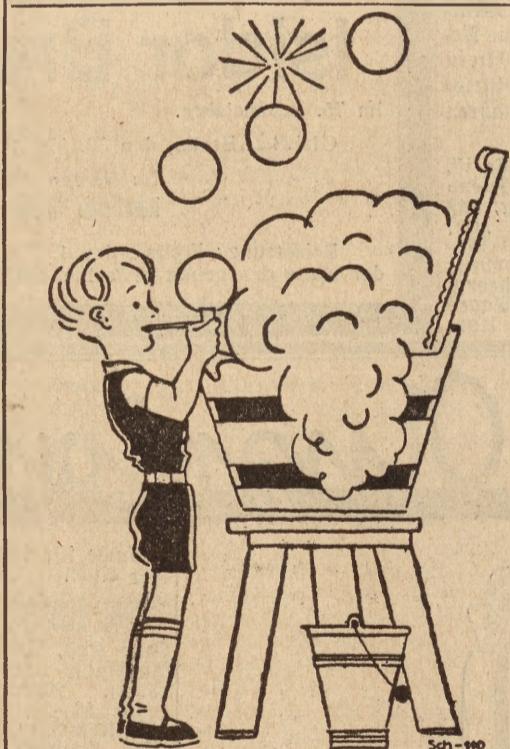
Wilhelm Hawlitzky
im Alter von 51 Jahren meuchlings erschossen worden. Wir verlieren einen treuen Gatten und liebessamen Vater, der uns unersetzlich ist.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Die trauernde Gattin
Agnes Hawlitzky, geb. Moczon.
Schierakowitz, den 30. Mai 1934.
Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen, gottgegebenen Leben entschließt heute früh plötzlich, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ottolie Slonina
geb. Neißer
im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigten schmerzerfüllt an:
Paul Slonina als Gatte
Josef Slonina } als Söhne
Paul Slonina
Sofie Slonina, geb. Skubatsch
Marie Slonina, geb. Makosch
Otto und Liesel als Enkelkinder
Hindenburg, den 1. Juni 1934.
Beerdigung Sonnabend, den 2. Juni 1934, früh 9 Uhr, vom Trauerhause Schechplatz 4.

Sommer-sproffen
werden, wenn alles versagte, durch „Venus“
Stärke B besiegt 1.60, 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A — Ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum.
Gleiwitz: Kaiser Drog. Heller, Wilhelmstr. 8
Drogerien Hermann Simon
Hindenburg: Mohren-Drog. Rosenthal
Monopol Drogerie Pollok, gegenüber Kochmann
Zaborze: St. Hedwig-Drog.

Schlankheit durch DR. JANSSENS TEE
MÖCHTEST DU WIEDER WIE FRÜHER SEIN - MAX?
NIE WIEDER LIEBLING
BEIDE: DR. JANSSENS TEE HAT GEHOLFEN!
• Neu: 50-er Packung! In all. Rund. u. Bag.



De Thompson's Schwan
gibt niemals Zufriedenlosigkeit!

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. **Schlank** sein, heißt gesund sein. **Schlank** sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der sättigenden „Reinin“-Kur, den ungünstlichen Entfernungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin“.

Schneller, schärfer knipsen — mit PERNONX-FILM
Zuverlässig — höchst empfindlich!

MK Gleiwitz
Nikolaistr. 13
Ab 1. Juni
täglich
8 Uhr
die lustige Kabarett - Revue
KATJANA-BALLETT
HARRY HESS
plaudert - tanzt - stept - singt - parodiert
Dazu die neue Kapelle
Stimmung am laufenden Band!
Ganz solide Preise!

Zaren und Wertschätzungen
von Wohnhäusern und anderen Grundstücken, sowie Gutachten in baulichen Angelegenheiten, Berg- und Grubenschäden, fertigt schnell und billig an
Friedrich Lopatta, Baumeister, ger. Beid, Bauaufsichtsbüro für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz.

Maxim Din
morgning
mit RUBA
SEIFE?
Sie ist eine garantiert reine Kersse von außordentlicher Waschraft, wascht in kaltem u. warmem Wasser mit gleichem Erfolg u. gibt der Wäsche einen frischen u. angenehmen Geruch. Überzeugen Sie sich selbst davon!

RUBA-WERKE
RUDOLPH BALHORN
O. M. B. H.
BRESLAU

Bronchial-Hatarrh
Asthma, Heiserkeit veraltetem Husten sofortige Linderung durch
Krefavin
Dr. Bernhard's Buchenbeerwein
Arztverordnet seit 60 Jahren erprobt und bewährt. Tägliche Dankschreiben in allen Apotheken.

Warum soll das kleine Mädchen Sommer-sproffen haben?
Das ist doch nicht nötig. Jeden Abend ein wenig

Frucht's Schwanenweiß
austragen — und in kurzer Zeit sind die Sommersprossen verschwunden.

Schönheitswasser Aphrodite
beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint

In Gleiwitz: Mohren-Apotheke, Ring, Drog. Herm. Simon, Ring 13 u. Filialen: Wilhelmstr. 41, Klosterstr. 4 und Zabrze-Straße 1.
Kaiser-Drogerie Arthur Heller, Wilhelmstraße 8

Heuschuppenplage ist fürchtein, wird aber leicht durch Käfig befreit. Ohne Berührungs- und Uferungen. In Apotheken erhältlich, bestimmt: Hauptdepot für Oberschlesien: Kreuz-Apotheke, Gleiwitz. Literatur gratis.

Offene Stellen

Wir suchen für Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Ratibor, thüring. zuverlässige, fachkundige, bei den Bäckern, Konditoren u. Speise-Eisherstellern gut eingeführte

Vertreter
zum Verkauf unserer bereits bekannten u. eingeführten Spezialfabrikate. Hohe Provision. Offerten unter M 6 2407 an Alte Anzeigen A. G. Mannheim

Werbung schafft Arbeit für Alle!

Wenn zwei das Gleiche tun...

ist's nicht das Gleiche! Alle Bäcker backen Brot, keines gleicht geschmacklich dem anderen! Einer von Ihnen bakt das Beste! Sie sollten einmal für 20 Pfg. den goldgelb durchgerösteten 3210 Zwieback kaufen. — Sie müßten selbst sagen:

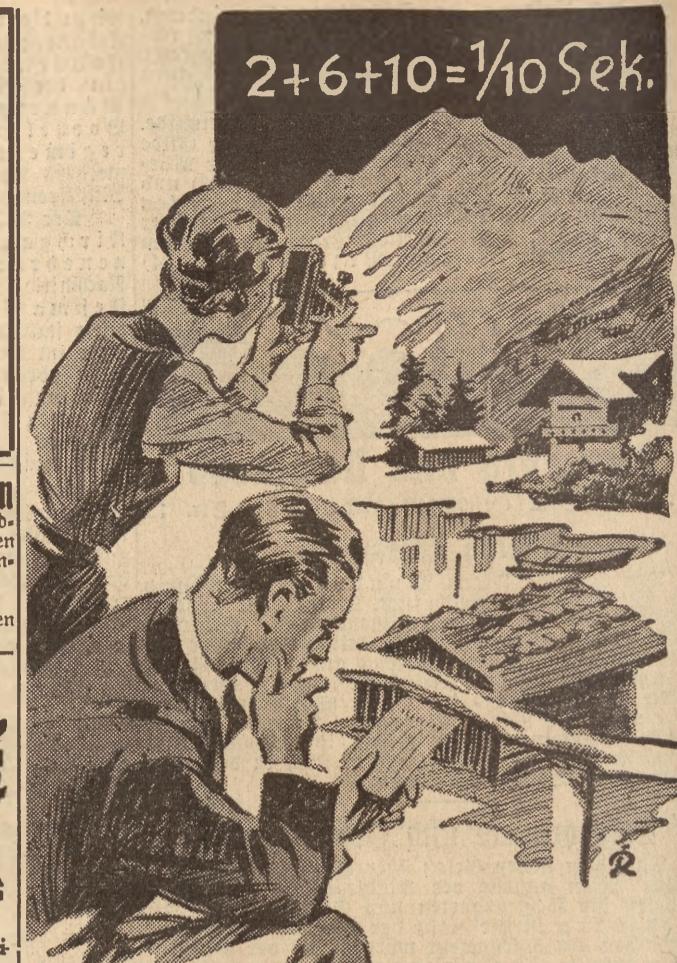
Keiner ist wie dieser Schwab 3210 Zwieback
Reines Buttergebäck Enthält Kalkphosphate

Provisionsvertreter gesucht.

Leistungsfähige Schleifschalenfabrik sucht gut eingeführten Vertreter mit genügenden technischen Kenntnissen für

Deutsch-Schlesien.

Bewerber, welche Erfolge nachweisen können, wollen sich wenden unter A. B. 1255 an Alte Anzeigen A. G., Köln.



**Rechnen schwach
Knipsen sehr gut!**

Wie stehen Sie zu Ihrer Belichtungstabelle? Sie murmele: zwei und sechs und zehn gibt achtzehn — also eine zehntel Sekunde. Wenn Ihr Apparat eine zehntel Sekunde hat, — ja dann ist die Rechenaufgabe gelöst; sonst aber geht weiter mit dem Knobeln! Sie ändern die Blende, um auf eine Zahl zu kommen, die es auf Ihrem Verschluß gibt; Sie probieren hin und her und schließlich verwünschen Sie die ganze Belichtungstabelle! Lassen Sie sich raten: nehmen Sie „Panatomic“ und knipsen Sie nach Gefühl! Beim „Panatomic“ kommt's nicht so genau drauf an: ein wenig zuviel oder ein bißchen zu wenig Belichtung gleicht er aus, ohne daß Sie's überhaupt merken — und auch sonst photographiert sich's leichter und angenehmer mit ihm. „Panatomic“ ist lichthofffrei, deshalb liefert er auch bei stärksten Kontrasten, selbst bei Gegenlicht, klare Bilder ohne Überstrahlungen. Seine hohe Farbenempfindlichkeit (gerade auch für Rot) gibt den Fotos fast greifbare Plastik durch naturwähre Farbabstufung. Und sein Korn ist so fein, daß man ohne weiteres selbst kleinste Teilausschnitte einer Aufnahme zu großen Bildern werden lassen kann, da sich beim Vergrößern auch in ungewöhnlich starkem Maßstab niemals irgendwelches störende Korn zeigt.

„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung!



KODAK AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN SW 68
LINDENSTRASSE 27 · FABRIKEN IN KÖPENICK UND STUTTGART

Autokarten

Conti - B. - Z., Ravenstein, Landesaufnahme und andere

Kartentaschen || **Celluloid-Etuis**

für jede Größe || für Führerschein pp.

Aufziehen von Karten auf Leinwand

Neumanns Buch- u. Papierhandl.

Gleiwitz, - nur Ratiborer Straße 21 sowie in den Zweiggeschäften in Hindenburg, Beuthen, Ratibor, Neisse, Neustadt, Oppeln, Kreuzburg

Drucksachen

liefert schnell und geschmackvoll

Neumanns Stadtbuchdruckerei
Gleiwitz, Reichplatz 1

Die Prinzessin an der Nähmaschine

Im Harem der Königin von Yemen — Unbekanntes aus einer zurzeit vielbesprochenen Welt — Die Liebestragödie der schönen Prinzessin Fatima — Zu Besuch im Harem — Der Tageslauf einer Prinzessin — Zwischen Nähmaschine und elektrischer Brennschere in der Wüste

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Aben, im Mai.

zwischen Ibn Saad von Arabien und dem Imam von Yemen finden zur Zeit Friedensverhandlungen unter schweren Bedingungen für den Imam statt. — Überwältigt von all diesen äußeren Dingen spielt sich das Leben im Königspalast in Sana, in Hodeidah und Hessa ab. Wir können aus besonderer Quelle, gestützt auf den Bericht einer Engländerin, die im Harem des Imams weilt, einiges aus dieser bis heute uns fremden Welt erzählen.

Prinzessin Fatima weint...

Während sie drüben an der Küste über den Frieden verhandeln, liegt in Sana eine Prinzessin um ihren fünfjährigen Garten. Von den vielen Söhnen des Abba Hamid-ed-Dine al Moutawakkil liebte sie den Hadi Mohamed Saif al Islam am meisten. Und gerade ihn sagte man schon zweimal tot. Jetzt aber dünkt es Wirklichkeit sein. Hadi ist an seine Stelle getreten. Sie wird ihn lieben lernen müssen. Die arme kleine Fatima... Und wenn er auch stirbt — den Hussen oder den Olli oder den Rajam. Heute ist es still im Harem des Imams. Die Lage des Landes, die Stimmung des Imams drückt auch dieser Welt der Abgeschlossenheit ihren Stempel auf.

Die erste Gattin des Imams versucht, die trügende Fatima zu trösten. Sie ist eine Schwester des Nazir ibn Maftout und eine Mohammedanerin, die sich zu dem weltbewegenden Katalismus ihres Glaubens in seiner ganzen Größe schon aufschwang.

Besuch im Harem

Damals wurde noch mehr gescherzt und gelacht, als Fatima die Engländerin Nona D'Arcy, kam, die ihr Mann einen Großbau leitete, traf und zu einem Besuch in den Harem bat. Eine eigenartige, sonst streng verschlossene Welt ist sich auf. Nach siebenfacher Prüfung der Papiere und Ausweise gewagt sie endlich an die Pforte des Frauenabteils.

Raum hatten sich hier die Tüpfel hinter geschlossen, da war alles anders um sie herum. Fatima kam ihr fröhlich lachend entgegen, nahm sie bei der Hand und führte sie durch prunkvolle Räume zur Mutter des Kronprinzen. Sie stellte sie vor: ganz europäisch, wie man ihr das einmal gesagt hatte.

Dann aber brachte sie sie in ihre eigenen Gemächer, wo außer Fatima die beiden anderen Gattinnen des Kronprinzen weilten.

Leuchtende Perlen auf schimmernder Haut

„Wie ich Fatima betrachtete“, so berichtet die Engländerin, „sah ich, daß sie eine dreifache Kette von leuchtenden Perlen um den Hals geschnürt hatten. Diese Kette war aus Perlen zusammengefestigt, die Gläubertäucher in den Buchen des Versischen Gottes aus den Tiefen emporgeholt hatten.“

An den Armen, in dem schweren, dunklen Haar, an den Fingern und an den Füßen blühten Goldarmbänder. Mit Tropfen und Türkisen ausgelegt. Ein Wunderwerk uralter Goldschmiedekunst von Sana, der Hauptstadt von Yemen. Gesetze des Goldschmucks wurden hier verarbeitet, die sich in einer schönen zeitlosen Tradition entwideten.“

So schön wie dieser Schmuck war auch die Inneneinrichtung dieser Räume, in die nie ein fremder Mann hineindarf. Nur ein paar abessinische Kenner sind als Diener zugelassen.

Gastfreundschaft des Harems

Einem Traum aus Tausend und eine Nacht gleicht dieses Leben. Lautlose Dienerinnen huschen herein, bringen den Stoff, der in silbernen Taschen ohne Henkel gereicht wird. Hierzu bekommt man ein Bündel „Ghat“, d. i. eine getrocknete Blattspflanze, die den Kaffeegeschmack noch erhöht, die man aber nur leicht kauen darf. Die Neste spuckt man in silberne Spucknapfs, die von den Dienerinnen längst vorbereitet worden sind. Dazu raucht man aus silbernen Maßdosen einen zaubernden guten Tabak.“

Das ist die Gastfreundschaft des Harems in dieser Einsamkeit, die auch mitten in der Hauptstadt Sana, wo die Frauen zeitweise weisen, größer ist, als man annehmen sollte.

Sie sehen ja so selten eine Fremde — nie einen fremden Mann. Fatima z. B. kannte nur ihren Bräutigam und ihren Onkel, der gewissermaßen als ihr Leibwächter bestellt war.

Prinzessin Fatimas Tageslauf

So aber spielt sich ein Tag im Leben einer Prinzessin ab:

Bei Tagesgrauen kommen die Dienerinnen mit den großen Wassertrügeln, mit denen sie die Prinzessin begießen. Nein, eine Badeeinrichtung haben sie nicht hier. Das wäre denn doch zu westlich.

Nach dem Bad kommt die Friseuse, die eine gute Stunde zu tun hat, um die schwarze Haarfülle zu bändigen. Nach dieser Verzögerung kommt das erste Tagesgebet aus dem Koran. Fünf solcher Gebete sind am Tage zu verrichten. Daraus hindert sie kein Besuch und gar nichts.

Das Frühstück besteht nur aus warmer Milch, einem weichen, dünnen Brot und etwas Honig.

Und dann? — Dann muß die Prinzessin den Haushalt überwachen, das Tagesprogramm mit ihrer Oberstafel besprechen und bei der Herstellung der Gerichte über dem offenen Kohlefeuer dabei sein. Dazwischen wird gebetet und gegessen und wieder gebetet. Sie braucht nie zur Moschee zu gehen.

Wenn die Prinzessin in einen anderen Palast soll, dann fährt sie heute mit dem Auto dahin.

Moderner Komfort — in der Wüste

Als Fatima klein war, ritt sie noch auf dem Kamel. Jetzt ist man auch hier modern geworden. Aber nur der Imam ist es — und nur für seinen Palast und nur für sich. Hier brennt elektrische Licht, hier onduliert man die Haare mit einer elektrischen Brennschere mit automatischer Wärme-regulierung.

Der größte Stolz der Prinzessin aber ist — eine Nähmaschine, die jetzt ebenfalls einen elektrischen Antrieb erhalten hat, und an der Fatima jede freie Minute bringt.

Man wird nicht glauben — aber Prinzessin Fatima, die Prinzessin an der Nähmaschine, hat sich einen ganzen Teil ihrer Kleider an dieser Maschine selbst gemacht.

Die Bestellung auf Schnittmuster in London freitlich wird eine kleine Verzögerung erleiden. Denn wenn der Heind im Land steht, Bedingungen zu diktieren im Begriff ist, die der 1000jährigen Freiheit Yemens ein Ende zu machen imstande sind, dann trauert man auch im Harem des Imams, selbst wenn sich das Leben so abwickelt wie immer, — nach außen hin.

G. R.

Ein Priester reformierte die Schwimmkunst

Aus Anlaß der Reichs-Schwimm-Woche vom 17. — 24. Juni, in der mit Unterstützung der Politischen Organisation, der SdP und die Deutsche Turnerschaft, der Deutsche Schwimmverband und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft die deutschen Volksgenossen zu einer verstärkten Pflege des Schwimmens aufrufen, zeigt unser Aufsatz, wie es zu einem völligen Umtauchung in der Beurteilung der Schwimmertigkeit kam.

Man schreibt das Jahr 1296. Der Diakon an der Kathedrale zu Terlezzai in der Provinz Vari in Italien war nicht recht gefund. Er mußte sich einer Seewasserfur unterziehen, denn sein ärztlicher Berater huldigte dem Grundsatz: des Wassers Kraft Gesundheit schafft. So suchte der wadere Streiter des Herrn die Küste auf. Er stieg in das Meer und ging erstaunt wieder in das Ufer, denn alle Versuche des Geistlichen, in das Wasser einzutauchen, scheiterten. Er schwamm oben. Damit gab er sich nicht ohne weiteres zufrieden. Er forschte weiter und machte allerlei Versuche mit dem Ergebnis, daß er folgenden Grundsatz aufstellte:

„Der Körper eines lebendigen Menschen schwimmt im Wasser von selbst und ohne die geringste Beihilfe einer Bewegung und bei der geraden Stellung bleiben Kopf und Hals außerhalb des Wassers, so daß das Atmen nicht behindert wird.“

In einer Denkschrift machte Bernardi den neapolitanischen Minister, General Don Giovanni Actan, auf die Versuche aufmerksam mit der Bitte, die Anlegelheit dem Könige zu unterbreiten. Dieser beauftragte wiederum eine Militärlkommission mit der Nachprüfung.

Dieser Ausschuss kam zu einer Feststellung, die ganz neuesten Datums sein könnte. Es heißt hier:

„Man kann es daher nach den angestellten Proben aufzulösen als eine Regel annehmen, daß der Mensch, um zu schwimmen, erstens die innere Überzeugung braucht, daß er leichter als Wasser sei, zweitens eine hinreichende Anwendung, sich ohne Aufwand von Bewegungen und Kräften im Gleichgewicht zu erhalten. Durch diese nähere Beurteilung des vom Entdecker aufgestellten Grundsatzes wird von der einen Seite das, was er sagt, bestätigt, und von der anderen Seite die öffentliche Meinung, die ihn voreilig bestätigte, als ob er glaube, daß der Mensch in allen Fällen schwimmen müßte, berichtig. Es ist genug für den Menschen zu wissen, daß er sich mit wenig Kunst den Beut eines Schatzes verschaffen kann, und dem Erfinder könnte es gut genug sein, ein Gut entdeckt zu haben, das mit Einschränkung

genießbar ist. Es ist gewiß, daß die Schwimmkunst durch das Verfahren des Canonicus eine ganz andere Gestalt angenommen hat, indem der Grundsatz desselben ist, die Kräfte des Schwimmers zu schonen und ihm das Ausruhen zu erleichtern.“

Die Verlücke des italienischen Priesters sind deshalb so umstritten, weil sie völlig mit der herrschenden Auffassung brachen, daß der Mensch unter allen Umständen im Wasser untergehen müßte. Wir wissen heute, und neuzeitliche Verlücke erwiesen, daß viele Menschen unbegrenzt lange auf dem Wasser liegen können. In groben Zahlen ausgedrückt, schwimmen 66 v. h. aller weiblichen Personen ohne weiteres so auf dem Wasser, daß, auf dem Rücken liegend, die Atmungsorgane frei sind. Bei den Männern sind es nur ungefähr 30%. Darauf basiert der moderne Schwimmunterricht. Jeder kann das selbst an sich probieren, wenn er sich vorsichtig auf dem Rücken legt, das Kreuz, hohl macht, den Kopf zurücklegt, Arme und Beine seitlich streckt. Ein anderer Versuch: Kugle dich völlig zusammen, fasste mit den Händen die Unterseite. Dann wirf du im Wasser eine kleine Drehung machen und dein Körper wird mit dem Rücken nach oben auftauchen und der Rücken außerhalb des Wassers schwimmen. Die Versuche des Bernardi wurden noch in einer anderen Art abwehrend, denn sie regten den Turnbader Gius Muths an, ein Buch über die Schwimmkunst zu schreiben, durch das er zum Bahnbrecher für das Schwimmen als Körperübung geworden ist.

An die Versuche von Gius Muths gliedert sich dann die Arbeit des Preußischen Ministerpräsidenten von Biel an des Organisators des Schwimmunterrichts im preußischen Heer, der das Schwimmtempo schuf, das noch immer allen vertraut ist: Eins — zwei — drei! Ein Tempo, das dort gilt, wo das Brustschwimmen gelebt wird. Mit Recht heißt es daß die deutsche Brustschwimmer, denn erst die systematische Arbeit des Schwimmgenerals machte das Schwimmen zu einer Körperübung des deutschen Mannes. Jahrzehnte war Deutschland auch auf diesem Gebiete führend, und es sei im Zeichen der Vorbereitung für die Olympischen Spiele daran erinnert, daß Deutschland bis zum Eingreifen der Japaner kein Olympischer Sieger im Brustschwimmen war. Alle diese Erfolge wurden erst möglich durch die Verlücke des Priesters an der Kathedrale zu Terlezzai in der Provinz Vari. Wenn in der Reichsschwimm-Woche, der ein großer Erfolg zu gönnen ist, der Ruf an alle Deutschen ergeht: „Schwimmen richtig!“, damit nicht weiter alljährlich 5-6000 Deutsche den Tod im Wasser erleiden, dann soll man auch an den wackeren Priester denken, der ein fast vergessener Vorfahrt für eine bis dahin verachtete Leibesübung war — Donizio de Bernardi.

Am 3. Juni wieder Gintopfgericht!

Am 3. Juni ist ein Jeder freiwillig das Gintopfessen. Eine irre Auffassung von vielen Volksgenossen ist es, daß die Gintopfslüsse aufgehört haben zu bestehen. Im Gegenteil, als freiwillige Gintopfpendanten gehen sie weiter von Haus zu Haus, von Tür zu Tür und bitten um Spenden für das Riesenhilfswerk „Mutter und Kind.“

Die großen Anforderungen, die an die NS-Volkswohlfahrt gestellt werden, erfordern große Summen, zu denen die Gintopfslüsse ihr Teil beitragen muß.

Ostdeutsche Heimatverbände zusammengeschlossen

ost. Berlin, 1. Juni. Die Neuordnung und der Zusammenschluß der heimatreuen Landsmannschaften des deutschen Ostens ist nunmehr auf Anordnung des Stellvertreters des Führers durchgeführt. Als Säulen dieser Bewegung bestehen im Reiche jetzt die folgenden vier Bünde:

Bund heimatreuer Ost- und Westpreußen,

Bund heimatreuer Posener,

Bund heimatreuer Schlesier, (Vereinigte Oberschlesier und Schlesier),

Bund heimatreuer bayerischer Ostmärker.

Sie alle werden zu einer gemeinschaftlichen Organisation, deren Name noch bekanntgegeben wird, zusammengeschlossen.

Dieser neue Reichsbund wird zum ersten Mal am 14. und 15. Juli d. Js. mit einer Riesenkundgebung in Gelsenkirchen vor die Öffentlichkeit treten. Diese Treuendkundgebung ist gleichzeitig dazu bestimmt, die Verbundenheit zwischen Ost und West eindrucksvoll darzustellen.

Helft den Jungsliegern!

Sehr vielen Volksgenossen ist die Bedeutung der Luftfahrt für unsere gefährte Nation noch nicht völlig klar geworden. Darum wendet sich die Luftfahrtwerbewoche, die vom 1. — 8. Juni im ganzen Reich stattfindet, an alle Volksgenossen. Die Notwendigkeit der Förderung des Flugsports soll jedem einzelnen klar gemacht werden.

Die Mittel zur Beschaffung von Fluggeräten, an denen die heranwachsende Jugend vor allem in erster Diszipliniertheit aber freudiger Schulungsarbeit mit Enthusiasmus lernen soll, ist die wesentlichste Aufgabe der Luftfahrtwerbewoche. Manche deutsche Mutter und Vater sollten sich dessen eingedenkt sein, daß dem Jungen nicht allein durch Flugsport Freude gespendet wird, sondern daß er etwas lernt, von dem er ideell wie materiell sich und dem Volke dient. Es werden zum Zwecke der Beschaffung von Flugzeugmaschinen und Geräten in der Luftfahrtwerbewoche Sammlungen veranstaltet werden durch Verkaufsegenschmiedvoller Abzeichen. Mühselig müssen unsere Segelflieger ihre Maschinen zusammenstellen und oft mit der Weiterbau infolge fehlender Mittel scheitern. Darum muß von jedem deutschen Volksgenossen erwartet werden, daß er gern sein Scherstein öffnet, um hier unserem Volke zur Erreichung eines großen Ziels zu helfen. Unserer Jugend muß geholfen werden, ihren sehnlichen Wunsch zu erfüllen, einmal selbst fliegen zu können. Mit Stolz muß die Brust der Alten erfüllt werden, wenn sie einmal ihre Jungen in den Hüften kreisen sehen, selbstbewußt und starke Beherrschter der Lüfte.

Dass die Luftfahrtwerbewoche ein voller Erfolg wird, kann jeder durch seine eifige Mitwirkung erreichen!

Auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen wird die B.Z. und der BDM Sammlungen veranstalten, lediglich zum Zwecke der großen Sache der deutschen Luftfahrt.

Förderst die deutsche Luftfahrt! Werbet für den deutschen Flugsport!

In Urlaub

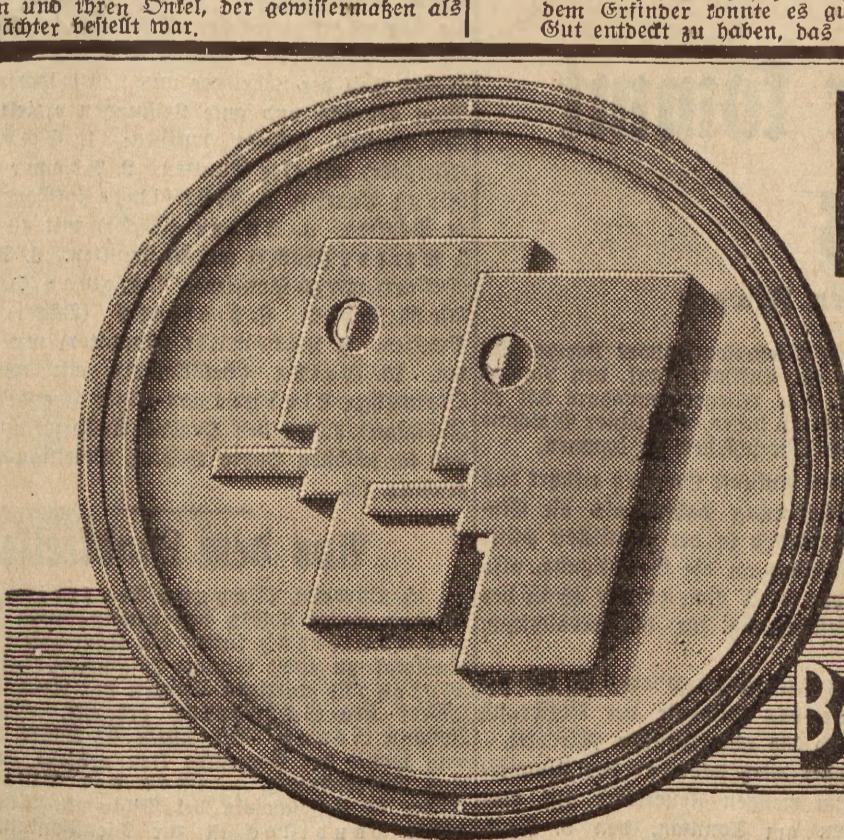
ost. Oppeln, 1. Juni. Der Adjutant des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Gau-Schulungsleiter Geißler, ist bis 24. Juni beurlaubt. Es wird gebeten, Schreiben und Anfragen während dieser Zeit nicht an seine persönliche Adresse zu richten.

Nur „echt“

mit diesem Zeichen ist Bergmann-Privat. - Die weltbekannten Köpfe garantieren den Inhalt feinster Orient-Tabake. - Es ist für den Anhänger dieser Marke unschätzbar, zu wissen, daß er zu den Rauern einer echten Orient-Zigarette gehört.

Bergmann Privat 3½

Edel-Blatt-Auslese. Hochval. Neue Farb-Filmbilder





Gleiwitzer Nachrichten
Kirchplatz 1 Sammelnummer 233

Oberschlesisches Volksleben im Lichtbild

Das wertvollste Mittel, das Bild des heutigen Oberschlesiens in allen seinen Erscheinungen für die Nachwelt zu erhalten, ist ohne Zweifel die Photographie. Die Stadt Gleiwitz besitzt bereits seit Jahren ein Plattenarchiv von über 7000 Platten mit Aufnahmen aus allen Teilen Oberschlesiens über alle Lebensgebiete, z. B. Landschaften, Stadt- und Dorfbilder, Gruben und Hütten, Stein- und Holztürchen, Schlösser und Parks, Trachten und Tierbilder. Das Archiv wird ständig benutzt für Belieferung von Zeitungen und Zeitschriften mit Abbildungsmaterial aus Oberschlesien und trägt so wesentlich bei zur Propaganda für Oberschlesien im ganzen Reiche und im Auslande.

Leider enthält das Archiv nur sehr wenig Aufnahmen, die das Volksleben, die Sitten und Gebräuche der Oberschlesiener wiedergeben. Diesem Mangel ist jetzt abgeholfen durch die Erwerbung eines 2700 Platten umfassenden Plattenarchivs, das hauptsächlich Aufnahmen des oberschlesischen Brauchtums enthält. Wunderbare Aufnahmen von Karfreitags-, Oster-, Allerheiligenbräuchen, von Ernt-, Hochzeits- und anderen Bräuchen wechseln mit hervorragenden Trachtenaufnahmen und typischen Aufnahmen aus dem täglichen Leben. Ferner enthält das neue Archiv wertvolle Ergänzungen zu den bereits vorhandenen Aufnahmen aus Stadt und Land in Oberschlesien. Die Aufnahmen sind durchweg technisch gut und inhaltlich von lebendiger Wirkung. Das neue Archiv wird dazu beitragen, die Kenntnis des oberschlesischen Landes und seiner Bevölkerung in Deutschland und im Ausland wirksam zu verbreiten. Das gesamte städtische Plattenarchiv wird im Oberschlesischen Museum aufbewahrt und von diesem ausgewertet. Die nötigen photographischen Arbeiten werden im Museum selbst hergestellt. Für Vorträge und bebilderte Aufsätze werden die jeweils benötigten Bildserien zusammengestellt. Eine vorbildliche Katalogisierung des gesamten Archivs erleichtert das Herausfinden der gewünschten Aufnahmen.

Das Oberschlesische Museum wird im Laufe des Sommers eine Sonderausstellung veranstalten, in der die besten Aufnahmen des neu angekauften Archivs der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Fronleichnam an "Allerheiligen"

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren wurde gestern das Fronleichnamfest bei herrlichem Wetter gefeiert. Während in den Pfarrgemeinden "St. Bartholomäus" im Stadtteil Petersdorf und "Heilige Familie" auf der Bergstraße die Prozessionen in den entsprechenden Pfarrbereichen stattfanden, bewegte sich die Prozession bei "Allerheiligen" nach Jahrhundertlanger Ueberlieferung durch die Straßen der inneren Stadt. Außer den kirchlichen Vereinen und Verbänden nahmen auch die katholischen Mitglieder der Kriegervereine im Dienstanzug, zahlreiche Vertreter der staatlichen und Gemeindebehörden und eine Ehrenabteilung der Schutzhilfe teil. Vor dem Allerheiligsten, dem zu beiden Seiten die Schutzhilfe das Ehrengeleit gab, gingen wie üblich die Erkommunitantinnen, kleine Mädchen mit Lilien und Blumentöpfchen und kerzentragende Vorromärtinnen.

Die Prozessionsstraßen waren mit frischem Birkengrün festlich geschmückt. In vielen Fenstern standen Heiligenbilder, Blumen und Kerzen. Mehrere künstlerisch aufgebaute Altäre waren die Haltepunkte der salalen Handlung. *

Am Nachmittag versammelte sich ein großer Teil der Pfarrgemeinde, wie schon seit Jahren üblich, im Stadtgarten zu ihrem Parochialfest. Bei den Klängen der NSB-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Bösch und des Cäcilienvereins unter Leitung von Chorleiter Gebauer verlebten die Anwesenden bei prächtiger Bitterung einige schöne Stunden der Gemeinschaft. An der musikalischen Unterhaltung beteiligte sich auch unter großem Beifall ein "Matrosen"-Spielmännerzug der Jugend. Im Laufe des Nachmittags ergriff auch Pfarrer Sobel das Wort zu einer Ansprache. Er betonte dabei, dass Gleiwitz seit Jahrhunderten mit dem katholischen Glaubensleben in der Paroche "Allerheiligen" auf das Engste verknüpft sei. Der Turm der Allerheiligenskirche zeige die Jahreszahl 1504, der übrige Teil sei noch viel älter. Seit dieser Zeit sei der Gleiwitzer Katholik in der Allerheiligenskirche, denn ein anderes Gotteshaus habe es damals noch nicht gegeben, seinen religiösen Verpflichtungen nachgekommen. Nach einem kurzen Ueberblick über das vergangene Jahr, das für die Kirche zwei bedeutende Ereignisse, die Volksmission und den Kardinalsbesuch gebracht habe, sprach Stadtpräfarrer Sobel über die Renovierung der Allerheiligenskirche. 30 bis 50 Jahre habe vor Jahrhunderten der ganze Kirchenbau gebaut. Die Gläubigen mögen aber nicht ungeduldig werden, wenn die Erneuerung nach dem fünften Baujahr noch nicht beendet sei. Die Südfront werde in Kürze fertiggestellt sein. Um die Bauausführung gäldlich sicherzustellen, sei der Plan gesetzt worden, einen Kirchenbauverein zu gründen. Zum Schluss seiner Ansprache gedachte der Redner noch der höchsten staatlichen und kirchlichen Behörden, auf die er ein dreifaches Hoch ausbrachte. Abschließend wurde das Lied der Deutschen und das Hörst-Wessel-Lied gesungen.

* Abrahamfest. Sein Abrahamfest feiert heute der Wertmeister Robert Brodow, Klosterstr. 18/20.

* Auszeichnung. Dem Pg. Karl Machon ist für die tatkraftige Mithilfe am Winterhilfswerk die Plakette "Hitlers Dank" verliehen worden. Die Auszeichnung erfolgte durch Kreisamtsleiter Pg. Schäf.

* Meisterprüfung. Fr. Hildegard Dakler hat am 23. Mai vor der Oppelner Meisterprüfungskommission, die Meisterprüfung im Buchmacherhandwerk bestanden.

* Die Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, dass der Vorsitzende der Einzelhandels-Verireitung bei der Industrie- und Handelskammer in Oppeln der Kaufmann Wilhelm Alois aus Gleiwitz am Sonnabend, den 2. Juni, 14.45 Uhr, im oberschlesischen Rundfunk über die Errichtung der Gewerbeaufsichtsbehörde berichten wird.

Verlängert die Ausstellung!



Die Ausstellung der NS-Frauenschaft Oberschlesiens hat, wie die Besucherziffer beweist, so ungemein starkes Interesse gefunden, dass eine Verlängerung angebracht sein dürfte.

Wir zeigen hier nochmals einen Ausschnitt der Ausstellung im Bild.

Oben links: Ein schlichter Altar erinnert an die Toten des Weltkrieges, des Selbstschutzes und der Nationalen Revolution; rechts: künstlerische Leistungen des oberschlesischen Arbeitsdienstes. — Mitte: Im Kindergarten herrscht bei lustigem Spiel stets frohe Laune. — Unten links: Sauber gebedete Tische sind die beste Vorbildsetzung für die Haushalte; rechts: Hüte aus Großmutter's Zeiten, eine lustige Schau der Buchmacherinnung der drei Industriestädte.

Kindergottesdienstag in Gleiwitz

Bischof D. Zänker anwesend

Gleiwitz, 1. Juni. In der Zeit vom 2. bis 4. Juni findet in Gleiwitz die 48. Jahresversammlung des Schlesischen Verbandes der Evangelischen Kindergottesdienststätte statt. Die Leiter der Kindergottesdienststätte treffen sich am Sonnabend um 17 Uhr zu einer Besprechung im Pfarrhaus. Die eigentliche Tagung wird um 19.30 Uhr mit einer Weihestunde in der Kirche von Pastor Kiehrt-Gleiwitz eröffnet. Daran schließt sich um 20 Uhr die Vorbereitung der Helferkreise auf den Festgottesdienst des Sonntags unter Superintendent Krüger-Sagan im Vereinshaus. Den Ausgang des Abends bildet ein Vortrag von Pastor Schulz-Gleiwitz über die Stadt Gleiwitz und das evangelische Gemeindeleben.

Ein gemeinsamer Festgottesdienst unter Bischof D. Zänker-Breslau leitet den Sonntag ein, an den sich ein Festzug durch die Stadt anschließt. Der Festkindergottesdienst um 11 Uhr wird von Superintendent Krüger-Sagan gehalten. Am Nachmittag um 15 Uhr ist Hauptversammlung der Schlesischen Kindergottesdienststätte im Vereinshaus. Sie

bringt einen Vortrag von Superintendent Baumgärtel und die Erstattung des Jahres- und Kassenberichts. Ein Familienabend vereinigt Gäste und Gemeinde zu einem Familienabend im Vereinshaus. Es sprechen Provinzialjugendpfarrer Leuchtmaenn-Dels und Pastor Wasserlambach-Heinzenburg. Zwischen den Vorträgen werden Kindergruppen und der Jungmädchenchor Darbietungen gegeben. Das Schlusswort des Pfarrers spricht der Ehrenvorstand des Schlesischen Kindergottesdienstverbandes Pastor i. R. Wille-Trebnitz.

Der Montag Vormittag ist der Arbeit vorbehalten, die richtungweisend sein soll für die Zukunft der schlesischen Kindergottesdienstarbeit. Nach einer Morgenandacht von Pastor Alberts-Gleiwitz folgt die Reihe der Lehryvorträge, die Superintendent Krüger eröffnet mit einem Vortrag über "Das alte Testament und das evangelische Christentum". Pastor Lic. Dr. Bünzel-Breslau wird über die deutsche Glaubensbesprechung sprechen. Eine Ansprache und die Beantwortung von Fragen schließen sich an.

Kommodore Loerzer kommt nach Gleiwitz

Große Kundgebung der oberschlesischen Flieger

Gleiwitz, 1. Juni. Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Fliegerkommodore Loerzer, teilte am Donnerstag der Fliegeruntergruppe mit, dass er am Sonntag, den 3. Juni, dem Tag der deutschen Luftfahrt, gegen 17 Uhr auf dem Gleiwitzer Flughafen mit seiner Heinkel-Blitzmaschine, der schnellsten deutschen Maschine, eintreffen werde.

Nach der Ankunft wird die Besichtigung der oberschlesischen Fliegerstürme, die an diesem Tage auf dem Flughafen aufmarschieren, stattfinden. Nach der Besichtigung der Fliegerstürme wird außer dem angeründigten Schauflugprogramm die Heinkel-Blitzmaschine des Fliegerkommodore Schauflüge veranstalten, sodass die fliegerischen Darbietungen eine wertvolle Bereicherung erfahren. Den Abend wird der Fliegerkommodore in Gleiwitz verbringen und am Montag vormittag die oberschlesischen Flieger-

vereinlichkeiten auf den Namen "Hermann Göring". Der Fliegerkommodore hat es sich trotzdem nicht nehmen lassen, mit seiner Maschine nach der Taufe nach Oberschlesien zu kommen.

Infolge der späten Ankunft Loerzers erfährt das Programm eine Abänderung dahin, als die Einweihung des Fliegerhorstes in der staatlichen Hütte Gleiwitz erst im Anschluss an die Besichtigung, also nach 5 Uhr, stattfinden wird. Von 14 Uhr ab ist der Fliegerhorst der Besichtigung für die Bevölkerung freigegeben.

Der Besuch des Fliegerkommodores ist ein besonderer Beweis für das Interesse der Regierung für Oberschlesien und die oberschlesische Fliegerei.

Jeder Oberschlesiener wird daher an der Flugveranstaltung und dem riesigen Feuerwerk auf dem Gleiwitzer Flughafen am Sonntag, den 3. Juni,

Die oberschlesischen Ferienländer in Dessau

Überaus herzlicher Empfang

Über den herzlichen Empfang der oberschlesischen Ferienländer in Dessau wird uns von dort geschrieben:

Im Sonderzug aus Beuthen und Gleiwitz trafen am Montag nachmittag 4.45 Uhr die für Dessau-Stadt und Land bestimmten Kinder mit Begleitung aus Oberschlesien auf unserem Hauptbahnhof ein, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge eingestellt hatte. Zu ihrem Empfang waren die Mitglieder der HJ, JV und BDM auf dem Bahnhofsvorplatz aufmarschiert. Weiter hatten sich die Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt in stattlicher Anzahl eingefunden. Als der Zug, der aus Oberschlesien in 1.047 Kindern abgefahrt war, in die Halle einließ, wurde er mit einem Tusch begrüßt. Die 275 nach Dessau-Land bestimmten Kinder wurden im Wartesaal 3. Klasse aus der Gulaschkanone der SA-Brigade 39, Sturmbock IV/165, mit kräftiger Nudelsuppe und Kindfleisch gepeist, während die 183 Kinder für Dessau-Stadt im Saal des "Hotel Kaiserhof" mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die mit glücklicher Freude aus der Bahnhofshalle tretenden Kinder erwartete hier ein stolzer Anblick; auf der Treppe am Eingang hatten die Fahnen der NS-Jugend aufgestellt, während der Vorplatz durch die frische NS-Jugend eingefasst war. Fanfarenlänge erklangen, als die Kinder erschienen, denen man die Erholungsbedürftigkeit stark anmerkte.

Im "Kaiserhof" richtete der Unterbannführer Ossianowski einige Worte des Willkommens an die Kinder, in denen er darauf hinwies, dass die nationalsozialistische Jugend sich freue, den ersten Gruß in Dessau entrichten zu können. Er wünschte den kleinen Gästen für ihren sechswöchentlichen Aufenthalt die Erfüllung all ihrer Hoffnungen, versprach, dass die heisige Jugend ihnen Kameraden und Spielgefährten sein werde, und erwartet, dass sie sich ohne Müllerei frei nach ihren Ansagen geben möchten, damit die sechs Wochen für Würte und Gäste Tag und Sonnenchein bedeuten. Nach der leiblichen Stärkung wurden die Kinder nochmals einer ärztlichen Untersuchung unterzogen und dann auf ihre Quartiere verteilt. Viele der neuen Pflegemütter waren bereits erschienen, um ihre kleinen Gäste freundlich in ihr Haus zu leiten.

Möge das Wetter den Kindern günstig sein, damit sie die ersehnte Stärkung ihrer Gesundheit erhalten und recht viel von Dessau und seiner schönen Umgebung lernen, um darüber in ihrer Heimat mit glücklichem Rückenplaudern zu können!

für Oberschlesien und die Eintragung in die Einzelhandelsrolle sprechen wird.

* Fahrplanänderung. Zur Herstellung des Anschlusses an D 30 und P 3 565 verkehrt der Personenzug (K) 453 von heute ab von Peitzscham bis Gleiwitz 10 Minuten früher. Also Peitzscham ab 5.47 Uhr, Gleiwitz ab 6.02 Uhr.

* Fachgruppenabend. Die Fachgruppe Banken, Sparkassen und Versicherungen hält im Stadtgarten ihren Fachgruppenabend ab. Pg. Frey sprach über das Thema: "Rüstungen und Verträge". Anschließend gab der Fachgruppenleiter Pg. Beyer einen kurzen Überblick über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront. Danach werden die Banken, Sparkassen und Versicherungen künftig in der Reichsbetriebsgemeinschaft 12 (Banken und Versicherungen) zusammengefasst sein. Die Organisation der Reichsbetriebsgruppe 12 in Oberschlesien wird in nächster Zeit erfolgen. 35 NSB-Kameraden wurden vereidigt, deren Mitgliedskarten eingetroffen sind.

* Kameradschaftsabend der Fachgruppe Nahrung und Genuss. Zur Ehrung der Sieger im Reichsbewerbswettbewerb hatten sich Meister, Gesellen und Lehrlinge des Reichseinheitsverbandes, der Handwerkszweige Bäder und Fleischer eingefunden. Kreisleiter Biegler wies in seiner Begrüßungsansprache auf die stille Berufselektion der ganzen deutschen Jungarbeiterenschaft und auf das gewaltige Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland hin. Durch die Zusammenfassung der Jugend zu einem Berufswettbewerb sei das Leistungsprinzip in die Tat umgesetzt worden. Erfreulich sei, dass gerade die Betriebsgruppe Nahrung und Genuss einen sehr großen Teil der Lehrlinge und Lehramädchen auf den Platz gebracht und gute Leistungen erzielt wurden. Mit Preisen bedacht wurden: 1. Scholtyse (Fleischer) mit 47½ Punkten. 2. Adams (Bäder) mit 42 Punkten. 3. Mysliews (Konditor) mit 41 Punkten. 4. Knorr (Bäder) mit 40 Punkten. 5. Strodt (Bäder) mit 40 Punkten. 6. Strober (Kellner) mit 39 Punkten. 7. Nowak (Destillateur) mit 39 Punkten. 8. Woitsch (Bäder) mit 38 Punkten. 9. Lachmair (Konditor) mit 38 Punkten. 10. Gaida (Destillateur) mit 38 Punkten. Obermeister Lindner gab seiner Freude über das Zusammenspiel der Jugend Ausdruck und hoffte, dass im nächsten Jahre 100proz. Beteiligung zu verzeichnen sei.

Aus dem Landkreise

* Ostroppa. (Tagung der frei. Feuerwehr.) Unter Vorsitz des neuernannten Wehrführers Konietzny traten die Kameraden im Vereinslokal zu einer Sitzung zusammen, bei der Pg. Moryk mit marligen Worten des Todesages von Albert Leo Schlageter gedachte. Schuhmacher Johann Jonda, der durch 27 Jahre der Wehr und damit der Gemeinde treu gedient hat, erhielt eine Auszeichnung. (Von der Schule.) Der früher in Lebischowitz bei Pilchowitz tätige Lehrer Jakobowski ist zur Dienstleistung an die neue Volkschule übernommen worden.

Militärschütz in Schwientochlowitz geschlagen

In Ostoberschlesien wurde am Freitagabend ein umfangreiches Spielprogramm abgewickelt. Sportfreunde und Miltärschütz trafen in Schwientochlowitz aufeinander und wurde dort von Silesia glatt mit 4:1 (1:1) geschlagen. In der schlesischen Liga wurde Salenje 0:6 von Silesia 4:1 (0:1) geschlagen. BVB fertigte den Favoriten Silesia durch einen 6:0 (2:0) Sieg über Diana Katowic den Gruppentitel. In der anderen Gruppe fiel der Titel an Escola Lavora, die, da Eichenau 2:2 (1:1) geschlagen wurde, Kosciusko Schoppnitz unterlag gegen Myslowitz 0:6 (2:3). Myslowitz 0:9 schlug Silesia 7:0 (3:0). BVB gegen Katowic 4:2 (0:1) Erfolg. Ligocianka Katowic 6:2 (3:2) gewann gegen Boguslaw 20:6 (3:2). Wawel Antoniense gegen 1. Silesia Katowic 5:1 (2:0). Slavia Prag fertigte Odra Silesia 4:0 (1:0) ab. Eine kombinierte Mannschaft von Ruch Bismarck schaffte die Gruppe 7:2 (4:1).

Preußen Baborze bei Wisla Krakau

Preußen Baborze hat eine Einladung von Wisla Krakau erhalten und das Angebot angenommen. Die Preußen werden am Sonntag gegen eine kombinierte Mannschaft von Wisla antreten und sollten sich nach den gezeigten Leistungen gut behaupten. Das Spiel steht bereits am Vormittag. Am Nachmittag haben die Preußen Gelegenheit, dem Spiel Garbaria Krakau und Austria Wien beizuwohnen.

Dänemark — Blackburn Rovers 1:2 (1:1)

Die auf einer Reise in Dänemark befindlichen englischen Blackburn Rovers trugen ihr zweites Spiel in Kopenhagen gegen eine dänische Auswahlmannschaft aus und siegten mit 2:1 (1:1).

Breslau gegen Lemberg

Kurz vor dem Abschluss stehen Verhandlungen zwischen dem Gau Schlesien des DFB und dem polnischen Fußballverband wegen des Städeltampons Breslau gegen Lemberg, der am 9. September in der schlesischen Metropole ausgetragen werden soll. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass Polen eine Warschauer Städtefahrt nach Breslau entsendet. Ein weiteres großes Ereignis steht uns noch anlässlich des Sportfestes des deutschen Ostens bevor. Man will versuchen, irgend eine österreichische Mannschaft, die sich gerade von den Weltmeisterschaftsspielen in Italien auf der Rückreise befindet, für ein Freundschaftsspiel gegen eine polnische Repräsentation zu verpflichten. Kommt aber ein solcher Spielschluss nicht zustande, dann wird GauSportwart Beinlich eine polnische Stadtmannschaft verpflichten.

Schulungskursus Beuthener Jugendwarte

Am Sonnabend und Sonntag fanden sich die Beuthener Vereinsjugendwarte zu einem von Kreisjugendwart Kosch vorbereiteten Kursus in der herrlich gelegenen Giechberg-Jugendherberge in Görlitz zusammen. Die als Gäste anwesenden Führer hielten kurze Ansprachen. Gaujugendwart Lichy hielt einen Vortrag über Sportliche Jugendarbeit als Dienst an der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, in dem er die Vereinsjugendführer zu einer guten kameradschaftlichen Zusammenarbeit in einer guten kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit der SA, SS und DAF ermahnte. Den sportlichen Teil des Kursus hatte der Vereinsjugendwart Kosch II vom Beuthener PostSV übernommen. So kurz der Lehrgang war, so hat er doch genügt, dass kurz der Kameradschaft noch zu festigen, das zwischen Gau, Kreisen und Vereinen sein muss, wenn vorherige Arbeit geleistet werden soll.

III. Bezirk Budapest schlägt Dresdener SC 4:3 (0:2)

Der III. Bezirk Budapest gewann sein erstes Deutlandspiel am Donnerstag in Dresden, wo er den ohne Hoffmann, Krebs, Höfler und Berthold angetretenen SC mit Glück 4:3 schlug, obwohl die Einheimischen zur Pause mit 2:0 im Vorteil lagen.

Polens Nationalelf schlägt Leipzig 5:0 (4:0)

Eine Leipziger Stadtmannschaft, die durch den Chemnitzer Helmchen verstärkt war, trug am Donnerstag in Warschau ein Freundschaftsspiel gegen eine polnische Mannschaft aus und musste mit einer 5:0-Niederlage die Heimreise antreten. Die Leipziger wurden in der 1. Hälfte von den Polen, übrigens fast derselben Mannschaft die gegen Deutschland in Berlin nur 1:0 unterlag, förmlich überrannt. Mit 4:0 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel stand der Leipziger Sturm etwas besser, konnte sich vor dem Tor aber nicht durchsetzen.

Handball

TV Hoffnung Ratiborhammer — PSV Hindenburg 2:5 (0:3)

Im Vorschlußrundenspiel um die oberschlesische Meisterschaft standen sich beide Vereine in Ratiborhammer gegenüber. Erwartungsgemäß siegte der PSV Hindenburg, dem der Erfolg allerdings nicht leicht gemacht wurde. Er musste mit 2 Erstgeleuten antreten und eine Mannschaftsumstellung vornehmen. Die hintermannschaft befriedigte nicht restlos. Das Zehntel des Mittelläufers Hermann, der im Sturm aushalten musste, machte sich klar bemerkbar, aber im Tor stand Karolik seinen Mann. Im Sturm zeigte sich neben Tzubaj der rechte Verbindler Hanke sehr erfolgreich, der von 5 Toren auf sein Konto brachte. In der Halbzeit sind die Hindenburgler tonangebend und drücken dies bis zur Pause in einer 3:0-Führung aus. Nach der Pause legen die Ratiborner mächtig los. Angefeuert von den reichlich einsetzenden Zuschauern, die sogar den guten Schiedsrichter Bartisch-Gleiwitz beschimpften, kommen die Einheimischen auf 3:2 heran. Es sieht engstrendig um die Hindenburg aus, doch nach 10 Minuten ist das Pulver der Ratiborhammerer verbraucht. Sie fallen ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die Hindenburgler stellen durch 2 weitere Tore den Sieg sicher. Der PSV Hindenburg hat nun am Sonntag auf dem Deichselplatz gegen den RSV Oppeln zu spielen. Durch einen 8:0-Sieg über den RSV Gleiwitz 1 sicherte sich die 2. Mannschaft des PSV Hindenburg endgültig die Kreisklassenmeisterschaft.

Schwedens Handballer sicher geschlagen

Die schwedische Ländermannschaft im Handball musste auf ihrer Deutschlandreise am Donnerstag eine Niederlage einstecken. Die Darmstädter Stadtelf schlug sie sicher 16:3 (6:2).

Volleyball

PSV Hindenburg Faustball-Kreismeister

Wie zu erwarten war, holten sich die Hindenburger Polizisten in überlegenem Stil Sieg und

Punkte. Der TV Borsigwerk trat weder mit der Männer, noch mit der Frauenmannschaft an, sodass nur 2 Spiele die Entscheidung brachten. Mit fast doppelter Punktzahl wurden beide Gegner der TV Borsigwerk 3:0 und Baborze und TSV Trischkei abgesiegert. Lediglich die Trischkeiter leisteten dem PSV zu Beginn des Spiels heftigen Widerstand und führten auch eine Zeit lang mit einigen Punkten; aber dann zogen die Polizisten wieder auf und davon. Das einheitliche Zusammenspiel und die besser ausgesetzte Technik des PSV war für den Erfolg ausschlaggebend.

Turnen

Deutschland im Internat. Turnverband

Steffens turnt statt Volz in der Deutschlandsriege

Nachdem der Kongress vormittags über die Aufnahme Deutschlands in seiner Einigung kommen konnte, fand am Nachmittag im Seltzer-Hotel eine Auszuschübung der Vertreter der 15 vertretenen Nationen statt. In einer äußerst bewegten Ansprache von 3 Stunden Dauer kam schließlich der Beschluss zustande, dass Deutschland mit 12:3 Stimmen in den Weltverband aufgenommen wird. Auch die Frage der Beteiligung der deutschen Niegne auf den Weltmeisterschaftskämpfen wurde jetzt auch eine Trainingsgemeinschaft der Breslauer Schwimmer

Im Breslauer Schwimmerlager wurde jetzt auch eine Trainingsgemeinschaft ins Leben gerufen. Ihr gehören zunächst an: Borussia-Silesia: Karl Schubert, Hans Schubert, Wolfgang Kirschner, Günther Mann, Hans Wiegandt; NSV: Paul Werner, Ger. Dierich, Wasner; ASV: Max Befort, Heinz Günther, Hans Doehl, Joh. Oberstein, Werner Denef, Gerh. Hein, Walter Küchler, Heinz Corban; Post SV Stephan, Cramer, O. Ulrich, Heinz Deutscher; Wasserfreunde: Gerh. Rosenthaler, Gerh. Rudolph. Als Schwimmwart nehmen teil: Hans Rotheuscher, H. Kandler, Werner Mann, Ernst Thiel, K. W. von Ramin, Barth.

Schauturnen in Petersdorf.

Der TV Frohsinn Gleiwitz-Bettersdorf begeht am 10. Juni sein Sommerfest, das mit einem Umzug der gesamten Turnerschaft durch den Ortsteil Petersdorf eingeleitet wird. Nach dem Umzug findet im Garten des Rath. Vereinshauses St. Bartholomäus ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen statt, das durch Volksstürze ergänzt wird.

Finnland hat neuen 2 Meter-Springer

Finnlands Leichtathletik hat ein neues Talent im Hochsprung herausgebracht. In Seinäjoki erreichte Verstas eine Höhe von 2,05 Meter. Ein Versuch über 2,04 Meter mislang knapp. Da Kotsas bei der Südamerika-Turnee in Brasilien 2,01 Meter erreichte, hat Finnland also nunmehr zwei Hochspringer, welche die internationale 2 Meter-Leistungsgrenze geschafft haben.

Werbewoche in Hindenburg

Der TV Borsigwerk Baborze hat für die Werbewoche folgende Veranstaltungen vorgesehen: Freitag, 1. Juni: Fahrt des Werbewagens durch Baborze, mit Musik, dazu Antritte sämtlicher Mitglieder um 18.30 Uhr an der Turnhalle. Einmarsch in das Vereinshaus zur Hauptwerbeveranstaltung. — Sonntag, 3. Juni: Offizielle turnerische Vorführungen (Turnen, Spiele, Volksstürze, Staffellauf usw.) auf dem Sportplatz, dazu Antritte aller Turngruppen um 15 Uhr an der Turnhalle zum Abmarsch nach dem Sportplatz, anschließend an die Vorführungen der Schlageter-Gedenkfeier.

Janus

v. Gramm in Paris im Endspiel

Günzukem in der Vorschlußrunde geschlagen

Die zahlreichen Zuschauer im Roland Garros-Stadion in Paris haben am Mittwoch nachmittags einen herrlichen Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde der Damen zwischen Cilly Aussem und Anna Starmers. Die Kölninerin spielte wie in ihren früheren Tagen, war im Rückhand außerordentlich sicher und brachte ihre Gegnerin durch zahlreiche Lobs in Verwirrung. Sie führte den Kampf von Anfang bis Ende und riet verschiedentlich den Beifahrern des Zuschauers hervor. Die genauso nicht schlechte Engländerin wurde 6:4, 6:2 sehr sicher geschlagen. Cilly Aussem rückte damit in die Vorschlußrunde ein, vor eine Landsmannin Krl. Starmers, Stuttgart, bereits auf sie wartet. Marie Louise Hörrn und von Gramm traten im Gemischtendoppel gegen Bettina Nuttall/Hughes nicht an, da von Gramm sich vernünftigerweise für das am Donnerstag stattfindende Vorschlußrundenspiel gegen den Italienern die Stefani Schonung auferlegt. Im Herrendoppel steht nunmehr auch das Paar der Vorschlußrunde fest. Die Tschechen K. Menzel, H. H. Schattauer das französische Paar Bouffus/Bernard 1:3, 6:2, 3:6, 6:2 aus und treffen nun auf Gramm/Francis Scribe/Crawford. Im Gemischtendoppel haben auch Bequa Scribe/Crawford überward/Brunon/Brugnon 6:4, 2:6, 6:0 die Vorschlußrunde erreicht.

Wenn auch am schwulen Donnerstag nachmittags im Pariser Roland Garros-Stadion nicht alle unsere Hoffnungen in Erfüllung gegangen sind, so dürfen wir doch mit seinem Ergebnis zufrieden sein. Bavor verlor Cilly Aussem nach Kampf besonders im 1. Satz gegen die sehr stark verbesserte Engländerin Bequa Scribe 5:7, 2:6, dafür vermochte sich aber Gottfried von Gramm in einem herrlichen Treffen vor stark besetzten Tribünen mit 3:6, 6:1, 3:6, 6:2 gegen die Stefani durchzusetzen und ins Endspiel des Herreneinzels zu gelangen. Ganz vorragendes Herreneinzelt zeigte von Gramm gegen den gleichfalls ausgezeichneten italienischen. Der Deutsche gewann verdient, allerdings wurde ihm der Sieg nicht leicht gemacht. Am 4. Satz führte der Deutsche 3:2, als sein Gegner unter Aufsicht aller Kräfte durch sehr gewagtes Netzspiel gleichzog und noch 6:3 gewann. Tattischlau und mit unerschöpflichem Angriffsgeist brachte Gramm den letzten Satz unter tosendem demonstrativem Beifall der Zuschauer an sich. Am Spätnachmittag wurde auch der Schlußrundengegner von Gramm im Herreneinzell festgestellt. Gramm war es, der sich verhältnismäßig leicht mit 6:3, 7:6, 7:5, 6:4 über den französischen Bouffus hinweg für das Endspiel gegen den Deutschen qualifizierte.

Davispol Amerika — Mexiko 3:0

Im letzten Auscheidungsspiel der Amerikazone um den Davispol standen sich am Mittwoch USA und Mexiko in Baltimore gegenüber. Die Nordamerikaner gewannen erwartungsgemäß beide Einzelzeitspiele ohne Satzverlust und durften bei einer 2:0-Führung als sichere Teilnehmer an der Interzonenecke in Europa festziehen. Sidney Wood schlug den Mexikaner R. H. E. leicht mit 6:3, 6:2, 6:2. Auch Stoefen hatte gegen Tapia nur wenig Mühe, um mit 6:2, 6:3, 6:1 erfolgreich zu bleiben. Amerika gewann auch das Doppel und führte mit 3:0, so dass der Endtag feststeht. Stoefen schlugen Tapia/Mestre ohne Satzverlust 6:3, 6:4, 6:4.

Deutsche Ruderer wieder in Henley

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter. Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Volleyball

Deutsche Ruderer wieder in Henley

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

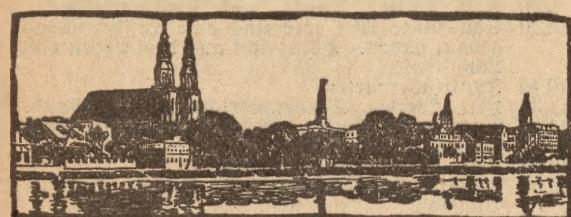
Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter.

Die Rudererfahrt Viking Berlin entließ für den Niemensee ohne Steuer das deutsche Meisterpaar Möller-Löwen, die gute Aussichten für den Ruderer der Henley Regatta haben.

Auf der diesjährigen königlichen Henley-Regatta auf dem Themse werden wieder deutsche Ruderer erscheinen. Den am Freitag für ausländische Mannschaften ablaufen Meldeblatt haben der Berliner Ruderclub und Viking Berlin gewahrt. Der Club nannte für den Einer Dr. Bub, der belastlich schon im Jahre 1932 als erster Deutscher die "Diamond-Sculls" gewann und seinen Achter

Umschau im Lande



Aus Oppeln und Umgegend

Ortschreitig. und Geschäftsltg.: Hans Namshornstr. 2. Telefon 3230.

6000 SA-Männer in Oppeln

Aufmarsch der Heimatstandarte 63.

Die Pressestelle der SA-Briade 117 teilt mit: Am kommenden Sonntag, 3. Juni, findet in Oppeln auf dem Energiplatz an der Malabauer Straße hinter den Schießständen um 14 Uhr die Besichtigung der gesamten SA-Standarte 63 und Teilen der Motor-SA-Standarte 17 sowie der Reiter-SA-Standarte 17 durch Gruppenführer Polizeipräfident Ramshorn, Führer der Gruppe Oberschlesien, und Brigadeführer Scholz. Führer der Briade 117 und unserer Heimatstandarte 63, statt. Nach der Besichtigung, die bis gegen 16 Uhr andauert, erfolgt der Abmarsch nach dem Stadion, wo die feierliche Verpflichtung der SA-Anwärter der Standarte 63 und die Weihe von neuen Sturmfahnen durch Gruppenführer Ramshorn u. Brigadeführer Scholz vorgenommen wird. Gruppenführer Ramshorn, Kreisleiter Senni, Oberbürgermeister Leuschner und ein Vertreter des Unterhauses werden Ansprachen halten. Die Oppelner Bevölkerung ist zum Ausdruck ihrer enen Verbundenheit mit der SA zur Teilnahme an den Feierlichkeiten im Stadion eingeladen. Der Eintritt ist frei. Den Abschluss bildet der Einmarsch der Standarte mit kleinem Spiel nach der Stadt und ein Vorbeimarsch am Ringe vor dem Rathaus. Der Abmarsch vom Stadion erfolgt gegen 18.00 Uhr und führt über folgende Straßen: Rosenberger, Vorwerk, Stern-Malabauer Straße, Regierungssitz, Kleine Helmuth-Büchnerstraße, Ringe, Nikolaus, Kirch, Oder, Hafensstraße nach dem Brauhaus, wo die Auflösung erfolgt.

Die Oppelner Volkszonen werden gebeten, sich zahlreich an dem großen Tage der Oppelner SA zu beteiligen und durch feierliche Besichtigung der Häuser, vor allem in den Altmärkten ihre enen Verbundenheit mit den braunen Kämpfern zu zeigen.

Oberbürgermeister Leuschner endgültig berufen

Der bisherige kommissarische Oberbürgermeister, Gerichtsassessor Konrad Leuschner, ist vom Preußischen Minister des Innern zum Oberbürgermeister der Stadt Oppeln berufen worden. Die Berufungsurkunde und die Anstellungsurkunde wurden am 29. d. M. Oberbürgermeister Leuschner überreicht.

Heute Rückkehr des Jungbannorchesters. Heute Abend kommt das Jungbannorchester 63 von seiner erfolgreichen Schlesiensfahrt nach Oppeln zurück. Die Jungens werden nach ihrer Ankunft mit dem Reisser Zug um 20.12 Uhr am Hauptbahnhof durch einen Ehrenfahnlein und die Oppelner Bevölkerung empfangen und unter Vorantritt des Jungbannspielmanns zu den in die Stadt einmarschieren.

Kräppitzer Nachrichten

Das 25jährige Lehrerjubiläum feiert heute, den 1. Juni, Lehrer Oskar Schleifer in Kräppitz. (27)

25 Kinder zur Erholung. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt wird in den nächsten Tagen 25 bedürftige Kinder aus Kräppitz im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ zu einem 3 wöchentlichen Erholungsaufenthalt vertrödigen. (27)

Auszeichnung in der SA. Obertruppführer Bednarek und Oberstabsführer Walter Stühle vom Sturmabteilung 1/21 Kräppitz wurde der Ehrendolch verliehen. (27)

Gutes Ergebnis. Die letzte Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ erzielte in Kräppitz RM. 146,79. (27)

Sanitätskolonne erhält Note I. Unter Führung des Kolonnenführers Gregorakus nahm die Kräppitzer Sanitätskolonne mit den Samariterinnen des Baterl. Frauenvereins an der Revision und Leistungsprüfung in Oppeln teil. Die Leistungen der Kräppitzer waren so auftriedenstens, daß sie unter den anwesenden 10 Kolonnen als die bestausgebildete genannt wurde und die Note I mit nach Hause nehmen konnte. (27)

× Ottomuth. (Der neue Gemeinderat) setzt sich zusammen aus den Schöffen Lehrer Schneider und Dr. Hubert Bellerich, sowie aus den Gemeindeältesten Maschinenführer Paul Riedel, Häusler Franz Michl, Bauer Nic. Goldmann, Bauer Andreas Michl, Arbeiter Paul Nowak und Schlosser Franz Komander. — Zur Regelung der Hand- und Gewinnleidet für Städtebauwerke, bei Branden usw. wird in nächster Zeit ein Ortsstatut ausgearbeitet werden. — (Das Kriegerehrenmal) wird neben dem Franziskusheim zur Ausstellung gelangen. Der Entwurf sieht einen sterbenden Krieger in Lebensgröße dar. Die Statue soll in einer Gleiwitzer Eisenhütte aus Bronze gegossen werden. (27)

Groß Strehlix und Umgegend

× Ujet. (Mit Kraft durch Freude nach Berlin.) Teilnehmer zu der am 3. und 4. Juni stattfindenden Sondersfahrt zur Ausstellung „Deutsches Volk, Deutsche Arbeit“, wollen ihre Anmeldung unverzüglich im Büro des Rathauses abgeben.

Gosel und Umgegend

× Silberhochzeit. Am heutigen Freitag feiert Studienrat Molte aus Gosel mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Der Oppelner Hochverratsprozeß hat begonnen

Riesenandrang im Gerichtssaal

ost. Breslau, 1. Juni.

Am Donnerstag begann vor dem Ersten Strafsenat des Oberlandesgerichts in Breslau unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schlosser der Prozeß gegen die 111 Angeklagten aus Oppeln, Hindenburg, Bölkow und Umgegend.

Nach der Anklage wird allen Vorbereitung zum Hochverrat, 33 auch Verabredung zum Hochverrat, 18 Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Sprengstoffbesitz zur Last gelegt. Der Hauptangeklagte ist der 32jährige Thomas Mrochen aus Oppeln. Er war auch am aktiven in der KPD tätig, so als militärischer Organisationsleiter. Auch trat er als Redner auf.

Unter den Angeklagten befindet sich eine Frau, die aber nicht erschienen ist. Die Angeklagten wurden am Morgen vom Untersuchungsgesetz von der Graupenstraße her im Wagen nach dem Oberlandesgericht befördert und dort durch einen Seiteneingang nach dem Verhandlungssaal gebracht. Wie immer bei Hochverratsprozessen sind in größerer Anzahl Schutzpolizeibeamte im Gebäude untergebracht. Zur besseren Übersicht ist den Mitgliedern des Senats, den Sachverständigen und den 10 Rechtsanwälten eine Karte übergeben worden, wo der Platz eines jeden einzelnen Angeklagten eingezeichnet und mit Nummern verliehen wurde. Die Plätze der Zuhörer sind voll besetzt.

Die Vernehmung

zur Person der einzelnen 110 erschienenen Angeklagten ergab, daß fast alle der KPD, der Roten Hilfe

oder einer ähnlichen Organisation angehörten. Einige von ihnen befanden sich in führenden Stellen. Da einzelne Angeklagte den Versuch machen, in Abrede zu stellen, mit einer dieser Organisationen etwas zu tun gehabt zu haben, ermahnte sie der Präsident eindeutig, bei der Wahrheit zu bleiben, da sie andererseits ihre Lage nur verschlechtern. Die ersten Zeugen wurden für Freitag geladen. Zu den bisher Geladenen kamen noch einige hinzu, so daß sich die Zahl der Zeugen auf 18 erhöht. Die Zeugen sind aus Oppeln, Gogolin, Bölkow, Grottkau, Reinicke, Dombrowa. Außerdem sind drei Sachverständige geladen, die sich über die vorgefundene Sprengstoffe und Waffen äußern werden.

Wie auch in anderen Hochverratsprozessen, so ist es auch hier, daß die Angeklagten ihre früheren polizeilichen Aussagen entweder ganz bestreiten oder erheblich abweichen ver suchen. Die Angeklagten behaupten jetzt, sie hätten nur ihre Organisation schützen wollen.

Dabei wird ihnen aus den Protokollen vor gelesen, daß sie bei der Polizei ausgesagt haben, sie hätten militärische Formationen zur Befreiung der nationalsozialistischen Verbände gebildet und zum bewaffneten Aufstand aufgefordert. Wie sich aus der polizeilichen Vernehmung der Angeklagten ergibt, wurde bereits im Jahre 1930 die KPD erheblich aktiver.

Im Oktober 1933 wurde von dem Angeklagten Thomas Mrochen die militärische Leitung des Aktivbundes übernommen. Diese Aktivbünde wurden im Auftrage des Zentralkomitees der

KPD gegründet. Sie dienten dazu, die Mitglieder in der Handhabung der Waffen auszubilden, wie überhaupt zur Waffenbeschaffung aufgefordert wurde.

Diese Kurse wurden in Form von Esperanto-Kursen veranstaltet. Zu diesen Kursen hatten die betreffenden Teilnehmer sogar Lehrbücher mitgebracht, um bei einer eventuellen Überraschung gesichert zu sein. Leiter der Kurse waren Thomas Mrochen und Ernst Gassert.

Deutliche Betriebe sollten besetzt und alle Polizeibeamten, die gegen die Revolution sind, erschossen werden.

Es wurde den Teilnehmern auch gesagt, daß die Revolution unmittelbar bevorstehe. In Oppeln wurden mindestens vier, in Bölkow mindestens zwei Kampfgruppen gebildet, die ihrerseits nun wieder versuchten, nach Möglichkeit die früheren KPD-Mitglieder heranzutreten. So wurde auch die Rote Hilfe umgewandelt in den Kampfbund gegen den Faschismus. Hinter dem alten Schützenhaus in Oppeln wurden sogar prahlische Waffenübungen veranstaltet und auch mit scharfen Handgranaten soll geworfen worden sein. Die weitere Vernehmung wird sich mit der Auflistung von Kämpfergruppen, die Funktionsversammlungen vom 18. Januar 1933 und im Februar 1933 im Büro der KPD beschäftigen.

Die Vernehmung der Angeklagten wird den heutigen ganzen Tag in Anspruch nehmen.



Aus Ratibor und Umgegend

Ortschreitig. und Geschäftsltg.: Troppauer Straße 14. Telefon 2769.

Ehrendolchverleihung

an 90 alte Kämpfer der Standarte 272 Ratibor.

Im Auftrage des dienstlich verhinderten Brigadeführers Stephan zeichnete der Führer der Standarte 272, Sturmbannführer Jimmermann, 90 alte verdiente SA-Männer mit dem Ehrendolch aus. Zu diesem Festakt waren 40 bereits vorher durch Verleihung des Ehrendolches geehrte SA-Führer, die Träger der alten SA-Fähnchen, der Spielmanns- und Musikzug der Standarte 272 angetreten. Nach Einleitung durch den Badenweiler Marsch gab Standartenführer Zimmermann der Freude Ausdruck, wieder eine Anzahl SA-Männer der Alten Garde von Ober-Ratibor und der Alten Garde von Ober-Schlesien, die zu den ältesten zählen, ehren zu können, und verpflichtete durch Überreichung des Ehrendolches die SA-Führer aufs neue, die in der schweren Kampfzeit bewiesene Treue dem Führer auch weiterhin zu halten. Der Feier schloß sich ein kurzer Ummarsch und Vorbeimarsch an dem Führer der Standarte 272 an.

× Heute Rückkehr des Jungbannorchesters. Heute

Auftritt kommt das Jungbannorchester 63 von seiner erfolgreichen Schlesiensfahrt nach Oppeln zurück. Die Jungens werden nach ihrer Ankunft mit dem Reisser Zug um 20.12 Uhr am Hauptbahnhof durch einen Ehrenfahnlein und die Oppelner Bevölkerung empfangen und unter Vorantritt des Jungbannspielmanns zu den in die Stadt einmarschieren.

× Kreuzenort. Aus der Gemeinde-Listung. Der Haushaltspolitik schließt mit 52 833 RM. und in Ausgabe mit 64 901 RM. Unter Berücksichtigung des Reichs- und Osthilfe betragen die Zuflugsprozente: zum älteren Neuhausbesitz 180%, Grundvermögenssteuer I 360%, Grundvermögenssteuer II von der Gemeinde 219,8%, vom Gut 182%, Gewerbesteuer 195% und zur Bürgersteuer 500%. Um den Zehntbetrag zu decken, müßten noch weitere 170% Zuflüsse auf alle Steuerarten erhoben werden. — (Die hiesige Bauernschaft) hieß einen Sprechabend ab, in dem Ortsgruppenleiter Pg. Lorenzky über „Internationale Hochfinanz und nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung“ sprach.

× Markowitz. (Der deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe) veranstaltete unter Leitung des Kreisleiters Kamerad Sajich eine große öffentliche Kundgebung, an welcher der stellv. Bezirksleiter Kamerad Haude, sowie Bezirksleiter Pg. Luhel-Breslau teilnahmen.

× Borutin. (Bei der Jagdverabredung) kam es zu einem starken Überbieten seitens der auswärtigen Interessenten. Trotzdem gelangte die Pacht in die Hände des hiesigen Landwirts Grzeszic. (Der Stützpunkt der Ortsgruppe der NSDAP. Böjanow) hielt hier eine Mitgliederversammlung ab. Die Redner Pg. OGL. Chomel aus Böjanow und Pg. Kulturwart Lehrer Wrobel aus Borutin wandten sich in ihren Auseinandersetzungen gegen die Kritiker, Missmacher und Nörger. — (Kindermarkt) Durch Pg. Fr. Neumann-Ratibor erfolgte die Gründung einer Kinderschule. Derselben gehören 30 Kinder an, zu deren Führer erfolgt bis zum 15. Juli. Es können daher noch Aenderungen eintreten. Zweimal monatlich hält der Hegeringführer mit den Jägern seines Hegering eine Jagdliche Aussprache ab. Wettbewerbe und Ausstellungen brachte die Aussprache. Mittwochs a. D. Wachdorff stellte fest, daß in keinem Jahre bei uns soviel minderwertige Böcke angetreten waren als diesmal. Die Urtüte ist eine allgemein herrschende Michamut unter den vorjährigen Rüten. Es gelte also die Regel, für dieses Jagd Jahr möglichst wenig Böcke abzuschließen. Ein anderer Teilnehmer regte an, gute Böcke in seinem Falle vor der Brunn zu stellen, um so einen gefundenen Nachwuchs zu sichern. Kerner wurde empfohlen, die Hünerläge, die im Leobschützer Land erst am 1. September beginnen, etwa auf den 20. August vorzulegen.

× Stolzsch, Dirschel, Lipin, Rösnitz, Steudervitz, Hößling; Hegeringmeister Bauer H. Lampe-Rösnitz, Hegering Bössow mit Brätschein, Leimke-Rösnitz, Zablowitz, Auchwitz, Turslau; Hegeringführer Ritterquistpädster Bönsel-Waßlau; Hegering Bößow mit Bößowitz, Wehrwitz, Dirschowitz; Hegeringführer Bauer Ulrich-Witzsch. Die endgültige Feststellung der Hegeringe und die Bestimmung über Führer erfolgt bis zum 15. Juli. Es können daher noch Aenderungen eintreten. Zweimal monatlich hält der Hegeringführer mit den Jägern seines Hegering eine Jagdliche Aussprache ab. Wettbewerbe und Ausstellungen brachte die Aussprache. Mittwochs a. D. Wachdorff stellte fest, daß in keinem Jahre bei uns soviel minderwertige Böcke angetreten waren als diesmal. Die Urtüte ist eine allgemein herrschende Michamut unter den vorjährigen Rüten. Es gelte also die Regel, für dieses Jagd Jahr möglichst wenig Böcke abzuschließen. Ein anderer Teilnehmer regte an, gute Böcke in seinem Falle vor der Brunn zu stellen, um so einen gefundenen Nachwuchs zu sichern. Kerner wurde empfohlen, die Hünerläge, die im Leobschützer Land erst am 1. September beginnen, etwa auf den 20. August vorzulegen.

× Oberglogauer Marktbericht. (Vieh- und Pferdemarkt). Etwa 50 Pferde und 10 Kühe wurden angeboten. Für Pferde wurden 200 bis 600 RM., für Kühe 80 bis 140 RM. verlangt. Die Umsätze waren mäßig.

× Stolzsch, Dirschel, Lipin, Rösnitz, Steudervitz, Hößling; Hegeringmeister Bauer H. Lampe-Rösnitz, Hegering Bössow mit Brätschein, Leimke-Rösnitz, Zablowitz, Auchwitz, Turslau; Hegeringführer Ritterquistpädster Bönsel-Waßlau; Hegering Bößow mit Bößowitz, Wehrwitz, Dirschowitz; Hegeringführer Bauer Ulrich-Witzsch. Die endgültige Feststellung der Hegeringe und die Bestimmung über Führer erfolgt bis zum 15. Juli. Es können daher noch Aenderungen eintreten. Zweimal monatlich hält der Hegeringführer mit den Jägern seines Hegering eine Jagdliche Aussprache ab. Wettbewerbe und Ausstellungen brachte die Aussprache. Mittwochs a. D. Wachdorff stellte fest, daß in keinem Jahre bei uns soviel minderwertige Böcke angetreten waren als diesmal. Die Urtüte ist eine allgemein herrschende Michamut unter den vorjährigen Rüten. Es gelte also die Regel, für dieses Jagd Jahr möglichst wenig Böcke abzuschließen. Ein anderer Teilnehmer regte an, gute Böcke in seinem Falle vor der Brunn zu stellen, um so einen gefundenen Nachwuchs zu sichern. Kerner wurde empfohlen, die Hünerläge, die im Leobschützer Land erst am 1. September beginnen, etwa auf den 20. August vorzulegen.

× Museumverein für Stadt und Kreis Leobschütz. In der Hauptversammlung sprach Studienrat Gdynia über die Dialektberührungen des Kreises Leobschütz, wo 3 Mundarten vertreten sind: der Gebirgsdialekt, der des Oppaques und ein dritter in der Gegend Ratibor-Witzsch. Sehr interessant waren die verschiedenen Bezeichnungen, zu denen er auf Grund seiner Studien gekommen ist: a. B. Ch. im 13. und 14. Jahrhundert Böhmen und Mähren als Hochburgen des Deutschen galten und daß die Siedlungsfürstentum des Königs Ottos (Stadt) wohl die älteste deutsche Urkunde von Oberschlesien ist. In der Aussprache führte Studienrat Dr. Bednara die Ergebnisse seiner Forschungen in Bezug auf die Heimat der Vorfahren der Leobschützer Bevölkerung an. Den Bericht über das 23. Vereinsjahr erstattete Konrektor i. R. Stach. Dem Verein gehörten 121 Mitglieder an. Die Stelle eines Bestand auf von 2 462 Mark.

× Tagung der Gemeindevertreter in Leobschütz.

Kreisleiter und Landrat Böck sprach über politische Gegenwartssituation und hob den Feldzug gegen die Missmacher, ehemaligen Kritiker und Besserwirker hervor.

Kreisrat Med.-Rat Dr. Stach sprach über die Befreiung des erbländischen Nachwuchses auf.

und die Gewährung von Erblanddarlehen auf.

Kreisbaurat Müller sprach die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der Kreisrat Böck und

Stach sprach über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung des Ge-

meindevertritt. Der

Kameraden die Hand: „Gut machen wir. Wo bis nächsten Mittwoch!“ Wiewiel solcher kleinen Beispiele könnte man erzählen. Sie alle würden zeigen, dass bei uns jener wahre Gemeinschaftsgeist, der Sozialismus herrscht, der seine höchste Ausprägung im Frontsoldatenkunst gefunden hat. Deutschland, sei unbesorgt um deine Zukunft! Wir Jungen werden es schaffen! Was Fabrikhunderden unmöglich war, wird uns gelingen: Das Leben im Sinn des Sozialismus aufzubauen!

Verantwortlich: Peter Jäntsch.



Hindenburger Nachrichten

Localredaktion und Geschäftsstelle: Dorotheenstraße 10. Telefon 3829.

Christi Weg durch die Großstadt

Die Fronleichnamsprozession der Pfarrgemeinde St. Andreas führte gestern erstmals durch die neue Adolf-Hitler-Straße. Auf dem Montagmorgenmarktplatz waren die vier Altäre aufgestellt. Durch Lautsprecher wurden die Gefäße übertragen. Die Prozession von St. Franziskus nahm ihren Weg von der Kirche aus durch wogende Getreidefelder nach Jaborze-Dorf, wo zwei Altäre errichtet waren, und führte von da aus zu den Stationärsäulen vor dem St. Josephsplatz und der Lourdes-Kapelle. Eine unabsehbare Menschenmenge legte wiederum Zeugnis für ihren Glauben ab. Bergknappen in Uniform, Bäuerinnen in herrlichen alten Volstrachten, religiöse Organisationen und viele Fahnenabordnungen beteiligten sich an dem Triumphzug Christi. An der Fronleichnamsprozession der Pfarrgemeinde St. Anna nahm eine überaus große Zahl von Gläubigen teil. Die Straßen, die die Prozession berührte, waren aus schönste geschmückt. Besonders auf der Gartenstraße gab es fast kein Fenster, das nicht mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückt war. Die Stationärsäulen mit der orchesterale Beleitung eines Teils der Standartenkapelle 271 sang der Kirchenchor unter Leitung von Chorleiter G. L. Recht zahlreich war auch die Beleitung an der Prozession in der Parochie St. Geist. Die kirchlichen Gesänge (die Schnabelschen Stationen) des Kirchenchores leitete der Musiklehrer Kutschke.

Brennols Tod

Mittwoch abend fand man auf der Michaelstraße einen älteren Mann, den Invaliden Gustav Albinus, tot auf. Neben ihm lag eine zu dreiviertel geleerte Bierflasche mit Brennspiritus. Die Leiche wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Die Kurie Notiz zeigt, wie bittererst es um die bekannte Erziehung des Brennols bestellt ist, die man sonst nur allzu leicht geneigt ist, heiter zu werten.

Führungen durch den Hindenburger Fliegerhorst

Die Luftfahrtwerbewoche in Hindenburg

Die Fliegergruppe Hindenburg gibt jetzt ihr Programm für die in der Zeit vom 1. bis 8. Juni stattfindende Luftfahrtwerbewoche bekannt. Die Flaggeneinführung gab am heutigen Freitagmorgen bereits den Auftakt. Morgen, Sonnabend, wird auf dem Hindenburger Bahnhofsvorplatz ein Flugzeug Aufstellung finden, abends veranstaltet der Fliegerhorst einen Werkmarsch durch Hindenburg. Am Sonnabend und Sonntag wird die Straßen in am 1. des Fliegersturms gemeinsam mit dem BDM durchgeführt. Am Sonntag, den 3. Juni, gibt in der Zeit von 12-13 Uhr die Preußag-Werkskapelle am Bahnhofsvorplatz ein Standkonzert. Nachmittags nimmt der Hindenburger Fliegersturm geschlossen an der Besichtigung der oberösterreichischen Fliegerstürme im Gleiwitzer Flughafen durch den Präsidenten des Deutschen Luftschiffverbandes, Loeper, teil. Vorläufig ist Präsident Loeper am Montag den 1. Hindenburger Fliegerhorst. Während der ganzen Dauer der Luftfahrtwerbewoche wird im hiesigen Lichtspielhaus und in den Apollo-Räumen der von der hiesigen Fliegergruppe hergestellte Film „Oberösterreichische Jugend lernt fliegen“ vorgeführt. Die Straßen- und Haussammlungen werden allen Gelegenheit geben, zu zeigen, dass ihnen die Förderung der deutschen Luftfahrt am Herzen liegt. Als Abschluss der Luftfahrtwerbewoche veranstaltet die Hindenburger Fliegergruppe am Sonntag, den 10. Juni, eine Besichtigung des Fliegerhorstes am Geiersfels. Vom heutigen Tag ab ist der Fliegerhorst zur Besichtigung für die Öffentlichkeit freigegeben. Bei vorheriger Anmeldung bei der Führung der Fliegergruppe in der Direktion der Preußag finden Führungen durch den Fliegerhorst statt.

Z. Ehrendes Geste. Unter starker Beteiligung der SA, NSDAP und der Bergleute des gesamten Hindenburger Reviers erfolgte am Mittwoch nachmittags die feierliche Überführung der Leiche des am Sonnabend verstorbenen Bergverwalters und Obersteiger des Preußag Franz Schiebel. Die vielen brachvollen Kränze und ein großes Traueraufgebot aus allen Volkskreisen bewiesen die große Beliebtheit, der sich Bergverwalter Schiebel erfreute.

Z. Namensänderung. Durch Ministerialerlass ist dem Wackerstr. Franz Wotuschka, Delbrückstraße, gestattet worden, künftig den Namen Wotersdorff zu führen.

Z. Flaggenparade aus Anlass des Stagerral-Gedenktages. Am Anlass der Wiederkehr des Tages, an dem vor 18 Jahren die deutsche Marine in der Seeschlacht am Stagerral über die Engländer siegte, am Donnerstag früh der Marineverein am Kriegerdenkmal in der Peter-Paul-Straße auf, wo in feierlicher Weise die Flagge gehisst und ein Kanon niedergeschlagen wurde. Die Marinejugend stellte den Tag über am Denkmal Ehrenwachen.

Brigade 17 im eigenen Heim

Einweihung des Dienstgebäudes der SA Brigade 17

Beuthen, 1. Juni.

Mittwoch vormittags weihte die SA-Brigade 17 ihr Dienstgebäude in der Hohenzollernstraße in schlichter, aber würdiger Weise ein. Ein Ehrensturm unter Leitung von Sturmbannführer Walter mit der Standartenkapelle hatte im Hof des Dienstgebäudes Aufstellung genommen und als Brigadeführer Stephan mit Kreisleiter Oberbürgermeister Schmidling um 10 Uhr den Hof betrat, setzte die Kapelle mit dem Präfentiermarsch ein. Das Stadtoberhaupt und der Führer der Brigade schritten die Front ab und dann bestieg Oberbürgermeister Schmidling die Rednertribüne, um die Geschichte der SA in der Stadt Beuthen zu schildern und die Verdienste der alten Kämpfer Rhöde, Spiegel und Wagner um die Bewegung herzulegen. Damals war die Zahl der SA-Männer noch klein und betrug 13-15 Mann. Im Jahre 1927 auf dem Nürnberger Parteitag wurde dem heutigen Sturmhauptführer BissarSKI die Führung des Sturmes 8, der inzwischen auf 50 Männer angewachsen war, übertragen. Gleichzeitig stieg der Sturm auf 150 Männer, als plötzlich BissarSKI von der Führung entbunden wurde. Bei einer polizeilichen Durchsuchung in dem damaligen Sturmlokal Ebert, in der Kellstrasse, wurde nämlich bei ihm ein Revolver gefunden. Um unannehmliche Weiterungen aus dem Wege zu gehen, sah sich leider die Parteileitung zu dem Schritt gezwungen. Dann wurde der Oberbürgermeister die Verdienste der alten Vas. Langer, Muschall und Latta und erinnerte an das alte erste SA-Heim im Hause Bahnstrasse 2. Gleich kam es zur Bildung einer Standarte, die Standartenführer Mittschleifer übernahm, bis er vom Brigadeführer Stephan abgelöst wurde. Dem neuen Führer der Standarte sei es zu verdanken, dass Beuthen Sitz einer Brigade wurde. Und das neue Stabsgebäude soll dazu dienen, die Aufbauarbeit der SA zu fördern und zu erleichtern. Die SA sei aber der Garant des 3. Reiches und kennt nichts anderes als Pflicht und Gehorsam, ohne sich irgendeine beirren zu lassen. Dann übertrug er dem Brigadeführer Stephan das schöne Heim im Namen der Stadt Beuthen. Die Standartenkapelle stieß im Anschluss an die Rede des Oberbürgermeisters das Deutschlandlied. Hierauf nahm Brigadeführer Stephan das

Wort, um vor allem der Stadt Beuthen und ihrem Oberbürgermeister für die Übernahme des Stabsgebäudes zu danken, und dann die enge Verbindung zwischen der SA und der politischen Leitung herzustellen. Der Begriff, den die SA acht war schwer, denn es war nicht leicht, aus einer Jugend, die nach dem Kriege und unter einem verluden November, undiszipliniert und ohne Erziehung herangewachsen war, ganze deutsche Männer zu machen. Aus seinen programmatischen Ausführungen waren besonders die über Wirtschaft und SA und sein Appell an alle, mitzuwirken an den armen Aufgaben der SA, bemerkenswert. Ausstimmung fanden auch seine zuversichtlichen Worte, dass man nicht mehr zu sagen braucht: „Wir hatten einst ein schönes Vaterland“ sondern „Wir werden ein schönes Vaterland haben“. Das neue Stabsgebäude aber sei notwendig, um die Aufgaben, die der SA noch barren, erfüllen zu können.

Mit dem Horst Wessel-Lied und einem Siegeszug auf den Führer schloß die Übergabefeier. Dann folgte ein Rundgang durch das Gebäude. Alle Räume atmen Zweckmäßigkeit und es blieb nur so von Ordnung und Sauberkeit. Eine nette Ausgabe ist, dass Licht, Luft und Sonnenschein reichlich in allen Räumen vorhanden ist. Besonders verdient hervorzuheben zu werden der Ehrensaal für die 20 Gefallenen der SA Schlesiens. Grok war die Zahl der Gefallenen, die an der Übergabe feier teilnahmen. U. a. sah man auch die Oberbürgermeister Meier-Gleiwitz, Källisch-Hindenburg, Burda-Natibor und die Standartenführer Theobald-Hildegard, Bleyle-Hindenburg und Zimmermann-Natibor.

*
Ehrensaal für die Gefallenen der SA Schlesiens
Der am 30. 5. im Erdgeschoss des Dienstgebäudes der Brigade 17 (frühere Humboldtsschule) eingeweihte Ehrensaal für die gefallenen 20 Kameraden von Schlesiens ist dem Volksaufstand von Beuthen Stadt und Land jeden Sonntag in der Zeit von 10-13 Uhr zur Besichtigung freigegeben. In dem Saal, der ein großer, lichter Raum ist, befindet sich an der Wand eine marmorne Tafel, auf der die Namen der Gefallenen eingraviert sind. Links und rechts davon befinden sich Fahnentransparente und Lorbeerkränze, sowie die Sturmflaggen der Standarte 156.

Z. Grubenunfälle. Der Häuer Nikodemus Böloczek aus Sosnitz erlitt auf der Sosnitzgrube unter Tage eine Gasvergiftung. Er ging noch bis nach Hause, musste aber dann in das Knappelsack-Lazarett eingeliefert werden. — Der Fördermann A. Buchta aus Biskupis zog sich auf der Hedwigswunschgrube beim Heben eines Wagens einen Leistenbruch zu.

Z. Der Eisenbahnverein Hindenburg wird in diesem Sommer auf eigene Kosten 48 Kinder aus sechs Wochen zur Erholung an die Ostsee und nach österreichischen Bädern entsenden. An der Fahrt nach Neustadt am vergangenen Sonntag nahmen 1000 Personen teil.

Z. Gestern werden Reichsbahninspektor Smolak von Hindenburg nach Beuthen, Reichsbahninspektor Schütt von Heidebreit nach Hindenburg, Reichsbahninspektor Rohr von Hindenburg nach Königsberg in Ostpreußen und a. v. Reichsbahninspektor Raczel von Ludwigslust nach Hindenburg.

Z. Bei Spielen verunglückt. Beim Spielen auf einem leerstehenden Arbeitswagen fiel der 5jährige Kindergartenknafe Paul Böpisch, Sohn des Bädermeisters Paul Böpisch, Kronprinzenstraße 469, herunter und brach sich dabei den linken Unterarm.

Z. Dem Kameradenverein ehem. 62er wurde in der letzten Versammlung durch Kreisriegerverbandsführer Böbelich die Fahne des früheren Kriegervereins Knurow (Ost-Oberschlesien) übergeben, die in der Aufflusszeit Oberberat Heinrich, der damalige Vorsteher des Vereins, an sich nahm und sie unlängst dem Kreisriegerverband zur Verfügung stellte. Da die 62er noch keine Fahne besaßen, wurde sie auf Anrechnung des Kreisriegerverbandsführers Marxar dem Verein geschenkt. An Oberberat Heinrich sandte die Versammlung ein Dankesbrief.

Z. Große Werbeprofession des Polizeihundevereins (Alter Verein Mader) Hindenburg. Der Hindenburger Polizeihundeverein tritt am kommenden Sonntag mit arbeitsreichen Werbeprofessionen an die Öffentlichkeit. Es soll dabei eindrücklich die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des deutschen Gebrauchshundes im Dienste des Volkes gezeigt werden. An den Vorführungen werden auch Meldehunde der SA teilnehmen. Am Rahmen dieser Werbeprofession findet am Sonntag, den 3. Juni, ein Umzug durch Hindenburg statt. Der Werbemarsch beginnt nachmittags 14 Uhr am Michaelstorplatz. Es werden die Kronprinzenstraße, Scheidplatz, Dorotheenstraße und die Sosnitzer Straße dabei berührt. Anschließend finden die Werbeprofessionen auf dem städtischen Sportplatz an der Pfarrstraße gegenüber der St. Josephskirche statt. Es werden verschiedene Hundesturen, u. a. die Vermundung des Hundes als Polizeihund bei Aufklärung von Verbrechen gezeigt. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt der NS-Volkswohlfahrt zu.

Z. Der beste Sprecher wird gesucht. Die Kreisgruppe des RDA und DFGV von Hindenburg veranstaltet am Sonnabend, dem 2. Juni, im Deutschen Haus einen Rundfunkpreis-Wettbewerb. An dem Wettbewerb können nur Volksgenossen arischer Abstammung teilnehmen. Bei dem Abend wirken mit: das Zaborer und Bistupitzer Mandolinen-Orchester, das Cieplitsche Handharmonika-Orchester mit dem jugendlichen Künstler, die NS-Frauenschaft, der BDM und der Turnverein Borsigwalde.

Z. Volkslieder-Abend der Ortsgruppe Süd-Ost.

In der Aula der hiesigen Mittelschule fand eine Versammlung der Ortsgruppe „Süd-Ost“ statt, in deren Mittelpunkt das deutsche Volkstum stand. Nach Eröffnung der Versammlung durch Ortsgruppe

Verleiter Beyer und Bearbeitung der Eröffnungen gab Rektor Gottschalk eine Einführung in Bevölkerungs- und Aufgabe des deutschen Volksstades.

Der Redner betonte, dass gerade der Nationalsozialismus das Volkstum pflegen und — soweit verschüttet — wieder ausarbeiten werde. Zuletzt gedachte er eines deutschen Helden unserer Tage von der Art, wie sie so oft in unseren Volksliedern besungen werden. Leo Schlaeter. Nunmehr folgte der Vortrag von Volksliedern durch den Magistratschor und den MGW „Sängertreue“ unter Leitung des Musikkäfers Alfred Kutschke. Das reichhaltige Programm des Abends erntete großen Beifall. An besondere erfreute auch ein Solotext. Ortsgruppenleiter Beyer dankte im Namen aller Anwesenden herzlich den Mühenthalern und schritt sodann zur Verteilung von Mitgliedskarten sowie zur Verleihung einer stattlichen Zahl von Parteienoffizien.

Z. Die Sprechstunden der städtischen Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten finden in der Zeit von 17-18 Uhr in der Herrmannstraße 11, im Büro Nr. 15 statt und zwar: an jedem Montag und Donnerstag für Frauen und an jedem Dienstag und Freitag für Männer. Die kostenlose Untersuchung und Beratung — nicht Behandlung — steht jeder Person zu. Bei dem geringsten Verdacht einer Ansteckung wende man sich vertraulich an die Beratungsstelle. Die Beratungsstelle kann auch von Einwohnern des Landkreises Beuthen besucht werden.

Z. Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe Hindenburg. Räumlich fand eine Betriebsgemeinschaftsversammlung des Verbandsausschusses in Hindenburg statt. Genauso berichtete Ba. Pietrasch über die in der letzten Beleichtungsversammlung eingetragenen Anträge. Der Betriebsgemeinschaft wird nahe gelegt, Gesuche auf Gewährung von Unterstützungen aus dem Fonds nur in ganz besonderen Fällen einzurichten. Ba. Mina schilderte seine Eindrücke auf der Reichsführerschule in Berlin.

Z. Marine-Verein „Vice-Admiral v. Reuter“. Anlässlich der Gedenktafel an die ruhmreiche Seeschlacht vor dem Stagerral hält der Marine-Verein „Viceadmiral von Reuter“ von der Wohnung seines Vereinsführers, Dorotheenstraße 33, am 3. Juni eine Feierliche Versammlung der alten Kaiserlichen Marine. Die Plaque wurde dem Verein zu treuen Händen überlassen und bildet in ihrer imposanten Größe 5x8 Meter eine Sehenswürdigkeit.

Aus dem Hindenburger Umkreis

Z. Pilzendorf. Der letzte Schulungsbogen wies infolge des angesetzten Filmvortrags eine stärkere Besucherzahl auf als je zuvor. Den ersten Vortrag hielt Hauptmann Hoffmann über den Luftschutz. Recht anschaulich schilderte er die Folgen eines Luftangriffs auf ein unvorbereitetes Volk. Im zweiten Teil zeigte der Film „Die Reichsbahn“ die Naturschönheiten in der deutschen Heimat.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung oder gänzliches Ausbleiben des Wanderers bitten wir möglichst sofort an den Verlag des Wanderers im Gleiwitz oder die nächste Geschäftsstelle zu richten da wir nur dann in der Lage sind, Uebelstände in Zukunft abzuheben.

Der Verlag des Wanderers.

Mitlitschäfer Kommunisten verurteilt

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat
o. Breslau, 1. Juni. Der Strafgerichtsgericht Breslau verurteilte die Kommunisten Brzoska und Buczel wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Sprengstoffverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus und je fünf Jahren Erwerblosigkeit. Bei ihnen ist Polizeiaufsicht zulässig. Der Kommunist Karaczmarczyk erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Erwerblosigkeit, der Kommunist Pytlak 2½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Erwerblosigkeit, der Kommunist Zieme 1½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Erwerblosigkeit, Max und Richard Wittton und Suchy wurden zu je 2 Jahren Gefängnis und fünf weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis zu 1½ Jahren verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Sämtliche Angeklagte stammten aus Mitlitschäf.



Beuthener Nachrichten

Localredaktion und Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 17 — Telefon 3935.

Das Fronleichnamsfest in Beuthen

Die Katholiken von Beuthen beginnen das hohe Fronleichnamsfest in gewohnter Weise mit einer Prozession durch die Straßen der Stadt, und zwar in allen Kirchen, ausgenommen die Barbarakirche, die dieses Hochfest erst am kommenden Sonntag öffentlich halten wird. In den Vormittagsstunden ging es von den einzelnen Kirchen: Trinitatis, Maria, Hl. Käth., Herz-Jesu in feierlicher Prozession bei außerordentlich großer Beteiligung aus nach den vier in den einzelnen Parochien aufgestellten Altären, wo die vier Evangelisten nach Erscheinungen auseinander wurden. Beendet wurde dieses öffentliche Gedenktreffen durch eine Prachtvolle Sommerwettbewerbe, die bei praktischer Beteiligung entwickeln konnte, mit einer Segensandacht nach Rückkehr in die Kirchen.

Z. Kameradschaftsabend ehemaliger Angehöriger des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 von Peuer. Am Dienstag, den 22. Mai trafen 30 ehemalige Peuer von Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und Umgegend zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend im Hotel „Schwarzer Adler“ in Beuthen O.S. zusammen. Jedoch war der Leiter, Amtsgerichtsdirektor Major d. R. A. D. Kamerad Binsel am Ersteiner verhindert. In Vertretung übernahm Hauptmann d. L. Kam. Biegler die Leitung des Abends. Auf Veranlassung von Kam. Langer wurden alle anwesenden Kameraden mit einem vorzüglichen Sederbeben Essen und Bier bewirkt. Bei bester Stimmung und Gefang blieben die ehemaligen Peuer lange Stunden zusammen. Es wurden frohe und ernste Erinnerungen aus der Dienst- und Kriegszeit ausgetauscht und wachsam und der schönsten Zeit ausgetauscht. Beide Peuer und Biegler waren alle anwesenden Kameraden mit einem vorzüglichen Sederbeben Essen und Bier bewirkt. Bei bester Stimmung und Gefang blieben die ehemaligen Peuer lange Stunden zusammen. Es wurden frohe und ernste Erinnerungen aus der Dienst- und Kriegszeit ausgetauscht und wachsam und der schönsten Zeit ausgetauscht.

Z. Kameradschaftsabend ehemaliger Angehöriger des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 von Peuer. Am Dienstag, den 22. Mai trafen 30 ehemalige Peuer von Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und Umgegend zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend im Hotel „Schwarzer Adler“ in Beuthen O.S. zusammen. Jedoch war der Leiter, Amtsgerichtsdirektor Major d. R. A. D. Kamerad Binsel am Ersteiner verhindert. In Vertretung übernahm Hauptmann d. L. Kam. Biegler die Leitung des Abends. Auf Veranlassung von Kam. Langer wurden alle anwesenden Kameraden mit einem vorzüglichen Sederbeben Essen und Bier bewirkt. Bei bester Stimmung und Gefang blieben die ehemaligen Peuer lange Stunden zusammen. Es wurden frohe und ernste Erinnerungen aus der Dienst- und Kriegszeit ausgetauscht und wachsam und der schönsten Zeit ausgetauscht.

Z. Bund der Saarvereine. Am 1. Juni um 20 Uhr im Konzerthaus Beuthen stattfindende Gründungsversammlung des Bundes der Saarvereine für die Ortsgruppe Beuthen, werden alle Saardeutschen, ob abstimmungsberechtigt oder nicht, hiermit eingeladen. Willkommen sind auch alle Volksäonen, die nicht Saardeutsche sind, aber durch ihren Beitritt die Sache fördern wollen, denn für die Rückkehr der Saar zu Deutschland kämpfen, heißt für Deutschland kämpfen.

Z. Wieschowa. (Auszeichnung) Oberscharführer Hans Litsch vom hiesigen SA-Sturm hat den Ehrendolch verliehen bekommen.

Oberschlesien — Berlin

2 billige Sonderzüge mit 2- und 1-tägigem Aufenthalt.



Nummer 124

Redaktionsschluss für die Sonntagsvorschau Freitag 19 Uhr

Freitag, den 1. Juni 1934

Sport-Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Deutschland in der Vorschlußrunde

Erst 3 von den letzten 4 ermittelt

Deutschlands Gegner in der Vorschlußrunde ist erwartungsgemäß die Tschechoslowakei
Österreich noch ohne Gegner — Heute Fortsetzung Italien — Spanien

Gleiwitz, 1. Juni.

Deutschlands Hoffnungen, in die Vorschlußrunde der Weltmeisterschaft zu kommen, gingen am gestrigen Donnerstag in Mailand in Erfüllung. Nach hartem, schwerem Kämpfen, bei dem die deutsche Elf wieder einmal nicht ganz überzeugen konnte, wurde Schweden durch zwei Treffer ausgespielt, die der Verteidiger Höhmann innerhalb drei Minuten erzielte. Die Deutschen beobachteten ihre Taktik, die Abwehr stark zu machen und aus der Defensive heraus zu Erfolgen zu kommen, auch diesmal bei wodurch ihr Spiel nie recht in Fluss kommen wollte. Es hätte sicher gehen können, wenn die schwedischen Stürmer mehr auf dem Boden und schwächer gewesen wären. Erst nach der Pause wurden die Deutschen offensiver und stellten trotz ungünstiger Abwehr des schwedischen Tormanns Rydberg, der sich schon in der Vorrunde ausgeschaut hatte, einen knappen, aber doch verdienten Sieg sicher. Deutschlands Gegner für die am Sonntag in Rom stattfindende Vorschlußrunde ist, wie allgemein erwartet wurde, die Tschechoslowakei, deren Berufsspieler die Schiebels, ebenfalls erst nach erbittertem Gefecht, 3:2 schlugen. Beide Gegner zeigten hier ein märderisches Tempo, woran es den Deutschen in den beiden ersten Spielen ganz wesentlich gemangelt hat. Die deutschen Amateure werden sich also in Rom auf etwas gefasst machen können. Immerhin haben sie den vierten Platz bereits sicher. Zu schlagen sind die Tschechen nur, wenn die Deutschen nach ihren beiden schweren Spielen noch etwas zuzusetzen haben.

Wer in dem zweiten Vorschlußrundenkampf der Gegner Österreichs sein wird, steht noch nicht fest, da Italien gegen die Spanier nicht über ein 1:1 hinausam und heute abermals gegen diesen Gegner antreten muss. Die Österreicher sicherten sich den Mailänder Kampf am Sonntag durch einen knappen 2:1-Sieg über Ungarn.

Die Sieger des kommenden Sonntags treffen am 10. Juni in Rom im Endspiel aufeinander, während die Unterlegenen am 7. Juni in Neapel um den 3. und 4. Platz antreten. Deutschland wird auf alle Fälle noch ein vierter Spiel in Italien auszutragen haben, so daß der Termin der Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft am 10. Juni schwerlich beibehalten werden wird. Selbst wenn Deutschland gegen die Tschechoslowakei verliert und daher schon am 7. Juni sein letztes Weltmeisterschaftsspiel austragen wird, kann man den Spielern nicht zutrauen, daß sie schon am folgenden Sonntag nach der anstrengenden Rückreise wieder zu einem bedeutsamen Kämpfen antreten. Es ist daher mit allergrößter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die Vorschlußrunde um die deutsche Meisterschaft erst am 17. Juni steigt.

Hohmann schickte beide Tore

Deutschland — Schweden 2:1 (0:0)

Unsere Erwartungen, durch einen Sieg über Schweden in die Vorschlußrunde der Weltmeisterschaft zu gelangen, gingen am Donnerstag in Mailand in Erfüllung. Nach schwerem Kampf gewann Deutschland das Spiel der zweiten Runde gegen Schweden mit 2:1 (0:0). Bereits das knappe Ergebnis zeigt an, wie hart und erbittert, aber in ritterlicher Weise auf beiden Seiten um den Sieg gestritten wurde. Nur Rücksichtnahme unserer Mannschaft war zahlerisch die deutsche Schlagkraft zu bauen in der nach der norditalienischen Stadt gelegene mit Halbkreisfählen geschlossene in das Stadion einmarschierten. Das geräumige Stadion San Siro bot keine Laufbahn, so daß die anwesenden 12000 Zuschauer näher an den Kampfplatz heranrührten und eine Führung mit den Spielern fanden. So herrschte bald die denkbare beste Stimmung unter Freunden und Feind auf dem Platz, als der ausgezeichnete italienische Schiedsrichter Baruffina die in folgender Aufstellung anstehenden Mannschaften zum Beginn rief: Deutschland: Krek; Haringer, Busch; Gramlich, Szepon, Cieplinski; Lehner, Höhmann, Conen, Siffling, Schiebel; Schweden: Rydberg; Axelsson, Sven Andersson; C. Andersson, Rosen, Karlsson; Kroon, Ödler, Jonasson, Gustafsson, Ossian.

Schon gleich zu Beginn zeigten sich in der deutschen Mannschaft bedenkliche Schwächen. Der Angriff kam erst gar nicht in Fluss, zumal Siffling und Schiebel nicht fanden. Einlich war Gramlich, der sich unermüdlich abrackerte. Krek erschien anfangs etwas aufgereggt. Szepon fiel gemäß seiner Anweisung mehr als dritter Verteidiger, doch hatte er sich einen großen Raum abgesetzt und erschien sogar zuweilen über der Mittellinie.

Die Schweden begannen ausgezeichnet. Sämtliche Deute waren beweglicher als die untriffigen. Eine große Gefahr für das deutsche Tor bedeutete ständig der famose Halbkreis Sven Jonasson. Zu unserem Glück schossen jedoch alle schwedischen Stürmer herziglich schlecht. Im deutschen Angriff war Conen zu eigenwillig. Einmal seinen Durchgang der Schweden stoppte Szepon ab, aber auf der anderen Seite schockte Conen zu unplatziert. Das genaue Pflichtspiel der Schweden geht wiederholt durch alle deutschen Reihen, dennoch fehlt dem Stab die große Linie. Die gute Stimmung blieb schnell ab. Es verließ fast eine halbe Stunde, bis die deutschen Stürmer einen wirklich geschlossenen Angriff vorbringen können, der zudem noch von Gramlich abgeleitet wurde. Rydberg musk heraus, er kann noch auf dem 11-Meterpunkt reiten. Einen prächtigen Schuß von Conen wehrte Schwedens Schiedsrichter genauso glänzend ab. So geht das Spiel hin und her; letzter Mannschaft gelingt es, einen merk-

baren Vorteil zu gewinnen. Gerechterweise trennen sich beide Parteien nach einer torlosen ersten Halbzeit.

Die zweite Halbzeit beginnt mit Regen. Ein Durchbruch von Conen führte sofort zu einer Ecke. Die deutsche Mannschaft spielt jetzt offensiver, wenn sie auch an ihrem Schlagplan weiter festhält. Das Spiel ist aufgelöst und gefällig. Allerdings werden vorläufig noch gut gemeinte Schüsse von Lehner, Höhmann und Siffling eine Beute von Rydberg oder der blonden schwedischen Verteidiger. Unsere Elf ist wie umgewandelt. Vor allen Dingen zeigt der Sturm jetzt endlich den rechten Angriffsgeist. Schiebel ist gegen die erste Hälfte nicht wiederzuerkennen. Ein schwerer Fehler von Haringer beschwerte eine böse Gefahr heraus, aber zum Glück schied Kroon darüber hinweg. Schwedens rechter Läufer C. Andersson prallt in der Höhe des Gesetzes mit seinem Vandsmann in der Mitte, Kroen, zusammen. Mit einer blutigen

Stoßwunde scheidet er vorübergehend aus, gerade in dem Augenblick, als sich den Scandinaviens eine gute Gelegenheit bietet. Dann endlich wird der Ball gebrochen. In der 15. Minute steht es durch Höhmann 1:0. Drei Minuten später führte Deutschland schon 2:0. Abermals ist es Höhmann, der einer Vorlage von Conen nachläuft, der zwar mit dem abwehrbereiten Rydberg zusammenprallt, aber noch geistesgegenwärtig genug ist, das Leder hoch in einer Ecke unterzubringen. Dabei hat sich der Rheinländer eine leichte Zerrung zugezogen und muß für einige Minuten das Feld verlassen. Er läuft aber seine Kameraden nicht im Sitzen und kommt, wenn auch hinterlich, wieder. Deutschland bleibt weiter leicht überlegen. Der Läufer C. Andersson muss nun endgültig vom Platz geben. Gegen einen mit 10 Mann spielenden Gegner scheint der Kampf gewonnen zu sein. Aber die Blaugelben wehren sich tapfer und schaffen vor dem deutschen Tor noch aufregende Szenen. In der 30. Minute ergiebt sogar der Rechtsaußen Ossian aus spitzem Winkel das verdiente Tor.

Zum Schlus witterten die italienischen Zuschauer noch eine Sensation. Die Schweden wurden mächtig angefeuert, aber die deutsche Elf war nicht mehr zu überwinden. Krek ist an dem einen Tor schuldlos. Haringer war schwach. Der Münchener wurde diesmal von Busch weit übertrifft. Gramlich hatte über seine Kraft gearbeitet, so daß man ihm die kleinen Pausen, die er notgedrungen einlegen mußte, übersehen kann. Szepon bot im ganzen eine

glänzende Leistung, zumal er den schwedischen Mittelfürmer Jonasson völlig kaltstellt. Cieplinski konnte seine Leistung von Florenz nicht wiederholen. Die Stürmer übertragen vor der Pause nicht den Durchschlag; auch nach dem Wechsel konnte man mit Siffling noch nicht aufzutreten sein. Conen ging zu viel auf eigene Faust durch. Evento siegt Schiebel nur zuweilen seine große Klasse abhängt. Lehner war wiederum viel zu aufgereggt und zappelig, so daß Höhmann für sich in Anspruch nehmen kann. Deutschlands bester Stürmer zu sein.

Schwerer Kampf in Bologna

Tschechoslowakei — Schweiz 3:2 (1:1)

Vor 15000 Zuschauern siegte im Mussolini-Stadion in Bologna die Tschechoslowakei über die Schweiz mit 3:2 (1:1). Die Schweizer, gut unterstützt von 5000 Landsleuten, boten eine brächtige Leistung und erzwangen fast durchweg einen offenen Spielverlauf. Schon 8 Minuten nach Beginn zogen die Eidgenossen durch ihren Mittelfürmer Schiebel in Führung. Nach einer weiteren Viertelstunde fiel der Ausgleich durch Siffling. Das schon schnelle Tempo wurde nach dem Wechsel von den Schweizern noch gefeiert. Aber bereits in der 4. Minute gingen die Tschechen durch eine seine Leistung Sobol mit 2:1 in Front. Dann beginnen die Schweizer zu drängen. In der 33. Minute gelingt es auch dem Halbrechten Jäger, der eine Ausgleich durch Siffling. Nunmehr wird der Kampf hochdramatisch. Beide Mannschaften werden von den entsetzten Zuschauern angefeuert. Über die Tschechen belaufen die Nerven. Langsam gewinnen sie wieder Überwasser. In der 38. Minute schließt Schiebel das Siegestor. Die Prager werden für Deutschland am Sonntag in Mailand ein schwerer Gegner sein.

Trotz zweimaliger Verlängerung

Italien — Spanien 1:1

Das Spiel in Florenz zwischen den Azzurris und Spanien endete überraschend nach zweimaliger Verlängerung unentschieden 1:1, so daß das Treffen wiederholt werden muß.

Österreich — Ungarn 2:1 (1:0)

Einen Bericht über dieses Spiel vermittelte das Deutsche Nachrichten-Büro bis heute vormittag nicht zu liefern.

Der schlesische Meister schlug die Wormser

Beuthen 0:9 — Worms 4:3 (2:1)

Die Rätselaufgabe unserer Vorschau, ob dem schlesischen Meister der Wurf gelingen würde, die Wormser zu schlagen, haben die Beuthener am Mittwoch vor gut 2000 Zuschauern erfolgreich gelöst. Bei herrlichem Sonnenchein betraten beide Mannschaften stürmisch den Platz. Der 2. Vereinsführer Jörga überreichte den Gästen eine Blumenplatte, die Beuthener einen Blumenstrauß mit Widmung. Als der ausgezeichnete Schiedsrichter Jäger auf Beuthen das Spiel anpfiff, standen sich folgende Mannschaften gegenüber: Beuthen 0:9; Kurpanel; Jäger, P. Malit; Przybilla, Beimel, Nowak; Bogoda, Kotoff, Dankert, R. Malit, Bräckelaw, Worms: Ebert; Leib, Kloft, Müller II, Kiefer, Fries; Leib, Zimmermann, Götz, Müller I, Böth.

90 mit Sonne im Rücken kommt durch die erstmalige Mithilfe seines neuen Mittelfürmers nicht so richtig in Schwung. Die Gäste haben sich schweren, kommen aber vorläufig nur bis an die Verteidigung. Dann ist im 15. Angriff, der Schuh von Dankert ist aber zu schwach. Ein zweites Mal verdickt er durch Abseits. Im Spiel liegt ein holländisches Tempo, und beide Tore kommen des öfteren in Gefahr. Die Wormser knallten viel daneben. Bei einem Strafstoß für 0:9 wendet Dankert einen schönen Trick an, aber alles ist zu Welch 0:9 erzielt die ersten beiden Tore, die von Ebert abgewehrt werden. In der 33. Minute gibt Nowak einen Ball nach rechts. Bogoda umspielt den Läufer, läuft nach halbrechts und schießt haarscharf unter die Latte ein. 2 Minuten darauf aber erzielt Böth in der 33. Minute nach einer Vorlage von Böth den Ausgleich. 2 Strafstoß für 0:9 bleiben ohne Erfolg. In der 40. Minute führt ein schönes Zusammenspiel Kotoff-Dankert zum 2. Tor für 0:9. Fast wäre der Ausgleich durch Böth geglückt, aber sein Schuh geht an die Latte.

Nach der Pause verschärfen die Wormser das Tempo und wollen unbedingt den Ausgleich erzielen. Sie scheitern aber an der Beuthener Hintermannschaft, 0:9 erzielt in einer kurzen Drangperiode der Gäste nur 2 Tore, deren letzte von Bräckelaw unter die Latte ein. 2 Minuten darauf aber vom Wormser Stürmer ebenfalls gehalten wird. Die Wormser wenden jetzt die Weitschüsse an, auf die besonders Dankert immer hereinfällt. Die 1. Ecke für Worms wird von Kiefer ebenfalls abwehrlich abgewehrt. Die 24. Minute der 2. Halbzeit bringt nach einer Vorlage von Dankert durch Richard Malit das 3. Tor. In der 27. Minute schlängelt sich Bogoda gut durch und schießt an die Latte. Der Nachschuß von Dankert ist als Nummer 4 im Kasten. Die Wormser versuchen, das Ergebnis zu verbessern, erzielen aber vorläufig nur 2 Tore. Das gleiche Bild bei 0:9. In der 33. Minute bricht der Wormser nach einem Zusammenspiel mit Dankert zusammen; er kommt nach 2 Minuten wieder ins Feld. Die 33. Minute bringt den Gästen durch Böth das 2. und 2 Minuten später durch denselben Spieler das 3. Tor. Es sind

noch 6 Minuten zu spielen. Worms setzt alles auf eine Karte, um den Ausgleich zu erzielen, aber der Schiedsrichter sieht die Ober als verdiente Sieger.

Trotz der Niederlage zeigten die Wormser auszeichnetes Können. Ihr gutes Verständnis im Schlussdrama steht man bei schlechten Mannschaften nicht. Jedoch brachte der vorliege Angriffsgeist der Nürsener auch den stämmigen Schiebel oft in Bedrängnis. Die Läuferreihe ist der schwächste Mannschaftsteil. Die Außenläufer wurden von den Beuthener Außenstürmern sehr oft überwältigt, wodurch die Verteidigung überlastet war. Im Sturm gefiel diesmal am besten der wieselhafte Linsaufen Böth, auf dessen Konto alle 3 Tore gehen. Seine sichere Körpertäuschung, schnelle Ballheringabe und Flankentäufe sind wirklich bestechend. Der Innensturm war durch sein furchtbares Köpfchen oft gefährlich. An Köpflichkeit können wir Schlesier noch manches lernen. Ein eifriges Betätigen sich hierin Böth, Müller II und Müller I. Im großen und ganzen hinterließ die Mannschaft den deutlich besten Eindruck. Wenn es zu einem Siege nicht lange, so lag es daran, daß sie auf einen Gegner trafen, der durch seinen Kampfgeist alle Vorteile nutzbar machte.

Beuthen 0:9 überraschte nach der angenehmen Sieze und durfte seinen in Wanzen geratenen Ruf wiederholen. Erzielt und schieden, aber bei mehr Aufmerksamkeit das 3. Tor verhindern können. In der Verlängerung übertrug Jäger, der der beste Mann auf dem Platz war. Wie eine Klette klebt er an Böth und zieht ihn nicht aus den Augen. Als er ihn dreimal unbedacht ließ, war es auch um Kurpanel geschehen. In der Läuferreihe arbeiteten alle drei Leute sehr aufopfernd und fast fehlerfrei. Der Sturm spielte in W-Formation, was jedoch noch besser eingestellt werden muß. Sehr gut war wieder Bräckelaw und Bogoda, jedoch muß der Rechtsaußen manchmal früher abgeben. Dankert führte sich sehr gut ein und verstand sich schnell mit seinen Nebenleuten. R. Malit war der geistige Leiter des Spiels. Er war überall zu finden und verstand es, seine Nebenspieler schön frei zu spielen. Wenn es den Nullneunern gelang, einwandfrei zu siegen, so ist das ein Verdienst des produktiven Stürmerspiels.

Am Abend saß man in enger Kameradschaft beieinander. Besonders die fröhlichen herrlichen Sangesweisen der Wormser sorgten für Stimmung. Die Wormser dankten nochmals für den angenehmen 2-tägigen Aufenthalt und versicherten, daß sie die Eindrücke, die sie von der südböhmischen Ecke des Deutschen Reiches bekommen hätten, nie vergessen würden.

Breiten Baborze — BVB. Gleiwitz 2:1 (0:0)

Es hatten sich wohl 800 Zuschauer auf dem Breitenplatz eingefunden, die ein spannendes Spiel zu sehen gewollt. Allerdings wollte es bei Breiten nicht so recht klappen. Hier müssen noch einige Ergänzungen vorgenommen werden, wenn die Mannschaft wieder die alte Stärke erhalten soll. Vor allem war der Rechtsaußen Böhrhardt ein Verlierer. Er gehört in die Verteidigung, wo er mit Böhratz ein gutes Verteidigerpaar abgeben würde. Dörfler Götz am linken Flügel nicht von sich aus und zeigte tabellose Leistungen, hatte aber auch reichlich Glück. In der Verteidigung gelang Götz nicht, dagegen war der jugendliche Mittelläufer Stehr vielleicht die Neuentdeckung des Spiels. Bei mehr Spielfahrung vertritt er ein würdiger Nachfolger Kambas zu werden. Auch der Linksaufense Böhratz schlug auf ein. Mit den Leistungen der gesamten Hintermannschaft durfte man zufrieden sein, jedoch kann man das vom Sturm nicht sagen, der allzu zusammenhanglos spielte.

Sehr angenehm enttäuschte BVB. Die Mannschaft legte endlich den Kampfgeist an den Tag, der so lange vermisst wurde. Stehr gab sein Bestes her. Aus Bräunner, der nun für den abgewanderten Hiller Mittelläufer spielt, sollte bei etwas mehr Leidenschaft bald ein tüchtiger Spieler werden. Der Sturm gab sich die erdenklichste Mühe, hatte aber reichlich Schwipps; sonst hätte es unbedingt zu einem Unentschieden reichen müssen, was dem Spielverlauf gerecht geworden wäre. Schiedsrichter Bräunner leitete gut.

Das Spiel wurde in der 1. Halbzeit flott durchgeführt, wobei sich die Torleute wiederholten auszeichnen. Aber beide Stürmerreihen verpatzen manche Gelegenheiten. Nach dem Wechsel hatten die Breiten zunächst mehr vom Spiel, ohne dies zahlenmäßig ausdrücken zu können, da der Rechtsaußen gänzlich ausfiel. Einem von Stehr fiel siebte Ball, fehlte Lemmens nach. Der Gleiwitzer Verteidiger Koppels beförderte den Ball durch ungeschicktes Rückspiel an Hüllein ins eigene Netz. Dieses wirkte auf die Gleiwitzer etwas niederschlächtig, aber bald erzielten sie wieder ein leichtwichtiges Spiel. 15 Minuten vor Schlus erzielte Bräunner den 2. Treffer. Wenige Minuten später brachte Schalek den Ehrentreffer an. Hüllein wäre noch der Ausgleich gestiegen, aber Götz am linken Flügel in höchster Not mit Glück.

Breslauer SV. 0:2 von DSB. Schweidnitz 7:5 geschlagen

Im Jubiläums-Spiel des Breslauer SG Alemannia standen sich am Mittwochabend die Gaumeisterschaft der Breslauer SV. 02 und die Breslauer Stürmerreihenmannschaft vom DSB. Schweidnitz gegenüber. Beide Mannschaften traten in der vorgegebenen Ausstellung an. Die Schweidnitzer legen ein sehr torreiches Tempo vor, die Stürmer geben sehr schnell ab und die Außenstürmer sind immer wieder vorne. In der 10. Min. erhält der Linksaufense eine schöne Kugel, läuft nach innen und schießt zum 1:0 ein. Schon nach 10 Minuten erhöht wieder der Linksaufense das Ergebnis auf 2:0. 1 Minute später erzielt der halbzeitliche Schweidnitzer das 3. Tor. Erst in der 20. Minute verwandelt Stehr einen Kopfball zum 1. Gegentreffer. Eine Kugel des Linksaufens läuft der Breslauer Dörfler Wezel fallen, so daß in der 41. Min. das Ergebnis auf 4:1 gestellt wird. Nach dem Wechsel ist Wezel stark im Angriff. Bereits nach einer Minute kommt Wezel im Anschluß an eine Ecke für 02 auf 4:2 heran. In der 7. Minute verringert Götz auf 4:3. Die Entscheidung bringt ein Elfmeter in der 8. Min. wegen einer groben Unsportlichkeit des Breslauer Verteidigers Müller. Schweidnitz hat damit auf 5:3 erhöht. Dann wird der Breslauer Dörfler wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Elfmeter verwiesen. In der 13. Minute erhöht Schweidnitz auf 6:3. Im Strafraum von 02 kommt es zu Tätilichkeiten, so daß der Schiedsrichter nun auch einen Schweidnitzer des Breslauers verwiesen muss. Außerdem hätte der Breslauer Müller als Urheber ebenfalls des Fehlers verurteilt werden müssen. In der 27. Min. verwandelt der Rechtsaußen der Gäste einen Nachschuß zum 7:3. Damit ist das Spiel entschieden. Durch einen Kopfball verteidigt 02 in der 36. Min. auf 7:4. Ein Elfmeter bringt 02 in der 40. Min. auf 7:5 heran. Der Sieg der Schweidnitzer ist durchaus verdient und entspricht dem Spielverlauf. Selbst technisch standen die Schweidnitzer den Breslauer Gaumeistern in keiner Beziehung nach. Ihre Ballabgabe war vorbildlich.

Ostoberschlesier nach Düsseldorf?
Das polnische Konsulat in Essen hat eine Einladung für einige der besten polnischen Leichtathleten und eine polnische Sportlerin an internationale Wettkämpfe teilnehmen, die Ende Juni in Düsseldorf stattfinden. In polnischen Sportkreisen steht man breit. Vorsicht wünscht gegenüber einer beobachteten, eine ostoberschlesische Fußballmannschaft und einige der besten polnischen Leichtathleten nach Düsseldorf zu entsenden. Die Leichtathleten würden auf dem Rückreise wahrscheinlich noch an dem internationalen Sportfest des SCC. in Berlin am 1. Juli teilnehmen.

Freundschaftsspiele im Kreis Gleiwitz
Der Gleiwitzer Kreismeister SV. B. übertritt den 1. der mit Erfolg antreten mußte, flets etwas mehr vom Spiel und siegte verdient 3:1 (2:0). BVB. Gleiwitz 2 und Roland Götz schieden 1:1 trennen sich 2:2 (2:0). Die Dörfel Böhratz 1 und Böhratz 2 weite beim SV. Bernik 1 und holte einen 3:0-Sieg heraus.
Jugendturnier des SG. Germania Sosnica
In der Zwischenrunde im Turnier des SG. Germania standen sich Beuthen 0:9 und SV. B. Katt